



APRIL  
JUNI  
1992

2

Arbeitshilfe für die Jungchararbeit 9-13 Jahre



# Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Knospen springen auf, Blüten an den Zweigen, überall zwitschern Vögel. Es ist Frühling geworden. Neues Leben erwacht. Viele Freiräume gibt es zu entdecken, viele Gaben zu entfalten - einfach zu leben! Dieses Heft lädt ein, die Schöpfung zu genießen. Es weckt Lust zu Kreativität, regt an zum Ausprobieren. Spritzige Erlebnistouren, bunte Spiele mit Farben, unternehmungslustig die Welt erobern. Aus den Zeiten der Stille wächst neue Kraft und Kreativität. Ein Wort aus Psalm 37 kann dazu besonders helfen:

*Habe deine Lust am Herrn. Er wird dir geben, was dein Herz wünscht. (Psalm 37, 4)*

## **Arbeitsverhältnis oder Liebesbeziehung?**

Wie ist eigentlich meine Beziehung zu Gott? Ist es nur ein Arbeitsverhältnis, in dem ich immer mehr für ihn leisten muß? Ist bei ihm vor allem mein Tun gefragt? Aber Gott geht es doch um viel mehr. Er ist ein liebevoller, zärtlicher, fürsorgender Vater. Er ist besorgt um unser Herz. Er sehnt sich nach einer herzlichen Beziehung zu dir. Er will eine **Liebesbeziehung** mit dir eingehen! Und da gehört Lust in der ganzen Breite des Wortes mit dazu. Kannst du dir das vorstellen? Einfach Lust an Gott haben? Nimm dir einmal ein bißchen Zeit und frage: Wie ist meine Gottesbeziehung? Lebe ich in einem Arbeitsverhältnis oder habe ich eine Liebesbeziehung zu ihm?

Dein Vater will dich doch nicht als Arbeitstier, sondern als Kind, das sich von

Herzen an ihm freut. Laß dich von deinem Vater im Himmel verwöhnen. Verbringe Zeit mit ihm, wo er dir seine Liebe ganz neu ins Herz geben kann.

Aus dieser tiefen Liebe heraus wächst dann neue Freude und Begeisterung für fröhliche Jungscharstunden. Da werden Augen geöffnet, um die anvertrauten Jungscharkinder wieder ganz neu zu sehen und als Gabe Gottes genießen zu können. Da entstehen schwungvolle Lieder und spritzige Ideen für den Gottesdienst in eurer Gemeinde.

## **In eigener Sache**

Im Redaktionsteam begrüßen wir neu **Ulrike Butz** aus Stuttgart. Sie hat den Marienkäfer-Entwurf ausgewählt und praktische Ideen zum Singen notiert.

Verabschieden müssen wir **Martin Engel** aus Neulußheim. Viele Jahre hat er mit Fleiß und Sachverstand mitgearbeitet. Mit einem herzlichen Dankeschön und einem fröhlichen Auf Wiedersehen lassen wir Dich ziehen und wünschen Dir und Deiner Familie Gottes reichen Segen am neuen Wirkungskreis.

Mit herzlichen Grüßen vom Redaktionsteam  
Euer



Rainer Rudolph

## **Die besondere Chance der Jungschar**

Herausforderungen für '92, von Christian Schmitt, Denkendorf \_\_\_\_\_ 4-5

## **Ohne Bang' am Bach entlang**

Eine spritzige Erlebnistour, mit Walter Hieber, Haubersbronn \_\_\_\_\_ 6-9

## **Wasser zum Leben**

Ein spannender Erfahrungsbericht von Martin Engel, Neulußheim \_\_\_\_10- 15

## **Jetzt wird's bunt**

Farben in der Bibel und ein Farbenfest, zusammengestellt  
von Christian Schmitt, Denkendorf \_\_\_\_\_16-19

## **Kli-Kla-Kleckserei**

Experimente mit Farben, ausprobiert von Angela Schmitt, Denkendorf\_20-22

## **Reise um die Welt**

Ein Spielentwurf für Unternehmungslustige, vorbereitet  
von Markus Krumm, Kirchheim \_\_\_\_\_23-28

## **Marienkäfer**

Ein fröhlicher Spielentwurf rund um kleine Marienkäfer \_\_\_\_\_29-34

## **Jungschar-Modeschau**

Topmodelle vom Laufsteg, präsentiert von Heidi Brose-Schilling,  
Dürrenzimmern \_\_\_\_\_35-37

## **Witze, Spiele, Quatsch, Gags, Knocheleien & Mr. Wahl,**

vorgestellt von Hermann Murrweiß, Owen \_\_\_\_\_38-41

## **Herz, Müll, Anker und Gelände**

Tips für Gemeindegottesdienste, von Hermann Murrweiß, Owen \_\_\_\_42-45

## **Singen macht Spaß**

Praktische Ideen zum Singen, angestimmt von Ulrike Butz, Stuttgart\_\_46-48

## **Buchempfehlungen**

## **Aufkleber fürs Jungscharlager**

# JUNGSCHAR

## *Herausforderungen für '92*

### 1. Freiräume

Kinder brauchen mehr denn je Räume, in denen sie sich entfalten können, in denen sie Dinge ausprobieren und Fehler machen dürfen.

Jungscharprogramm sieht oft so aus, daß sich Mitarbeiter viele gute Sachen ausdenken und dann zu den Kindern sagen: »Ich hab' mir das so und so ausgedacht, jetzt macht ihr das, aber bitte richtig!«

Häufig werden dadurch jegliche Initiative, Phantasie und Kreativität der Kinder im Keim erstickt. Das heißt nicht, daß sich Mitarbeiter nicht mehr vorbereiten sollen, aber vielleicht könnte in den Überlegungen der Vorbereitungszeit folgendes entstehen:

Der Mitarbeiter gibt einen Rahmen vor (Thema oder Spielidee), und läßt dann den Kindern die Chance, diesen Rahmen nach ihren eigenen Vorstellungen zu füllen: **Freiräume zum Ausprobieren!** Hierbei können die Mitarbeiter die Jungscharler unterstützend begleiten.

### 2. Eltern

Wenn ich den Kontakt zu den Eltern erwähne, meine ich damit keine Elternarbeit in dem Sinne, daß wir ihnen unsere Jungschararbeit vorstellen. Noch vor 10-15 Jahren kamen wesentlich mehr Jungschar Kinder aus intakten Familien in die Jungschar, als das heute der Fall ist. Diese Kinder prägten damals u.a. auch die Stimmung und die Atmosphäre in der Jungschar mit. Heute ist das eher umgekehrt: die Prägung, die die Kinder in der Jungschar erfahren, kann auch positiv in den Familien wirken. Ja, Eltern können ganz neu von ihren Kindern »begeistert« werden.

### 3. Mitarbeiter

Hier gilt ähnliches wie unter 1. erwähnt. Vor allem junge Mitarbeiter brauchen diese Freiräume. Viel zu oft hören sie als Antwort auf ihre neuen Ideen: »Das klappt doch sowieso nicht! Laß es lieber gleich sein!«. Sicher, junge Mitarbeiter konfrontieren

ältere oft mit Vorschlägen, die beinahe Bauchschmerzen auslösen. Aber: Bitte gebt ihnen die Möglichkeit, diese Dinge auszuprobieren, und redet anschließend darüber. Redet über Dinge, die gut waren und über solche, die man ändern könnte. Wenn dabei zuerst die positiven Dinge erwähnt werden, läßt sich dann danach auch leichter über Fehler reden.

**Merke: Fehler gehören zum Leben und zum Lernen.** Durch »Ausprobieren dürfen« können Mitarbeiter ihre Gaben und Grenzen entdecken. Die Prägung, die Mitarbeiter in der Jungschar erfahren, können sie selbst als Persönlichkeit reifen lassen, wenn dies unterstützt wird.

### Ältere Mitarbeiter

Jede Jungschararbeit braucht Mitarbeiter, die schon 5, 10 Jahre oder länger Jungschar »machen«. Nicht unbedingt in der regelmäßigen Gruppenarbeit, vielleicht auch als Begleiter im Hintergrund.

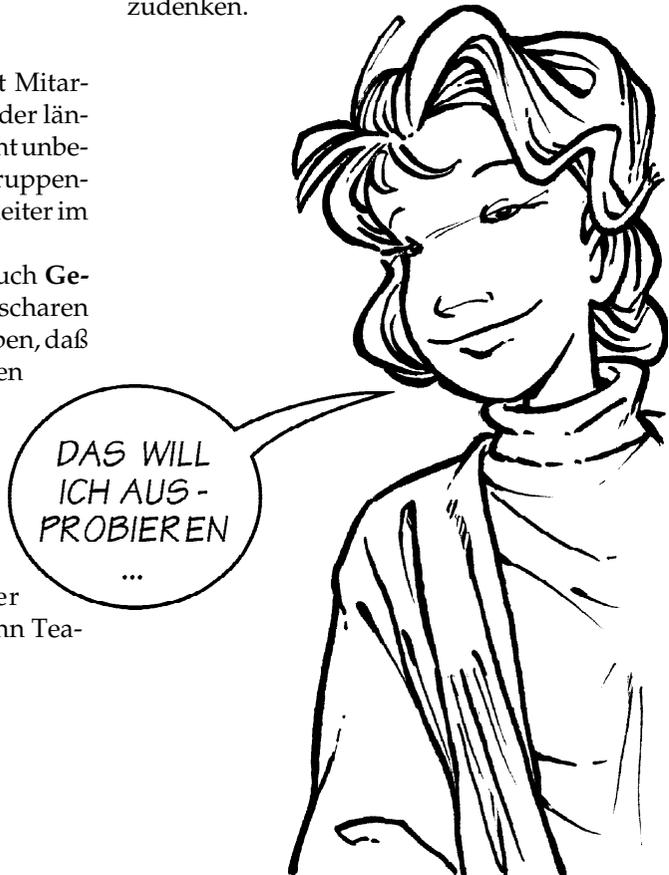
Solche Mitarbeiter können auch **Gebetspatenschaften** für Jungscharen übernehmen. Wenn wir glauben, daß Jesus unsere Gebete hört, dürfen wir unsere jungen Mitarbeiter getrost und mutig mit unserer Fürbitte unterstützen. Gerade weil Kinder heute unruhiger geworden sind, brauchen Mitarbeiter diese Gebetshilfe während ihrer Gruppenstunde. Auch so kann Teamarbeit aussehen.

### 4. Die besondere Chance

In kaum einem anderen Bereich der Jugendarbeit kommen die Teilnehmer eine so lange Periode in die Gruppe wie in der Jungschar: nämlich ca. 5 Jahre. 5 Jahre in einem Lebensabschnitt, in dem entscheidende Prägungen geschehen!

Und in kaum einem anderen Bereich sind die Mitarbeiter so jung wie in der Jungschararbeit!

Das könnte zu einem neuen Bewußtsein für die Jungschararbeit führen: Wir sind wer! Wir machen nicht »nur« Jungschar! Es lohnt sich, im Blick auf die Kinder und im Interesse der Mitarbeiter, darüber intensiv und offenhinzudenken.



# AM BACH ENTLANG

Wanderungen begeistern nicht alle Kinder, Jungscharler eingeschlossen. Viele sind längere Fußmärsche nicht gewöhnt, manche denken beim Stichwort »Wandern« an langweilige Sonntagnachmittagsspaziergänge mit Eltern und Geschwistern.

Doch hier ist guter Rat nicht teuer: Macht doch eure nächste Jungscharwanderung an (in) einem Bach! Ihr werdet sehen, Langeweile hat hier keine Chance. Wasser ist eines der »Elemente«, die fast jedes Kind begeistern.

Am schönsten ist eine solche »Tour de Bach« an einem warmen Spätfrühlings- oder Sommertag.

Alles, was ihr für einen Tag am Bach braucht, sind ein Bach, Gummistiefel (oder die nackten Füße), Badezeug, Verpflegung (mit Grillzeug) und ein bißchen Phantasie- und schon kann's losgehen:

Je nach Bach und Gelände führt der Weg mal am Wasser entlang, mal mitten durch's Wasser.

Schwierige und tiefe Stellen, Überquerungen mit verschiedensten Mitteln oder ähnliche »Prüfungen« machen die Tour besonders spannend.

Die Wegstrecke selbst sollten nicht

zu lang sein. Die Bachwanderung lebt von kurzweiligen Einlagen, die immer wieder nach einem Stück Weges eingebaut sind. Einige Vorschläge zur Gestaltung:

## 1. Natur und Umwelt:

An Bächen, vor allem, wenn sie naturbelassen sind, gibt es eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen zu entdecken. Wer kennt welche? Ein Bestimmungsbuch kann hier gute Dienste leisten.

Aber nicht nur schöne Dinge sind an den meisten Bächen zu finden; achtlos weggeworfener Müll und angeschwemmtes Material verunreinigen manches Bachufer.

Dem können wir abhelfen: Sicher sind die Kinder begeistert dabei, wenn wir uns vornehmen, einen Teil des Bachlaufes vom Müll zu befreien. Kinder und Mitarbeiter werden vermutlich über die gesammelten Mengen an Unrat staunen. Ein Bericht mit Foto in der Lokalpresse über eine solche »Bachputzaktion« ist ein guter Weg, sowohl für die Öffentlichkeitsarbeit einer Gruppe, als auch für den Natur- und Umweltschutz. Für Gruppen, die Spaß und Interesse an einer solchen

Aktion gefunden haben, ließe sich die Idee einer Bachpatenschaft über längere Zeit überdenken. Naturschutzverbände und Gemeindeverwaltungen geben in der Regel gerne Auskunft

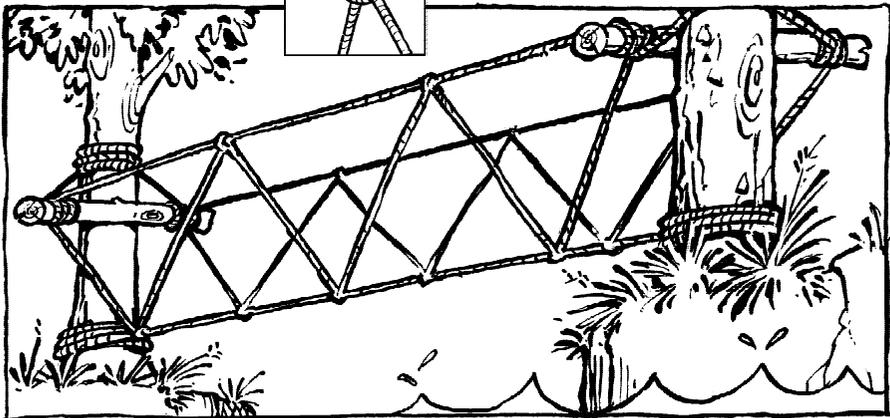
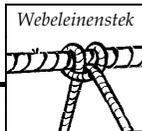
## 2. Basteln und Bauen

Je nach Fähigkeiten von Mitarbeitern und Kindern können am Bach verschiedene Dinge gebastelt oder gebaut werden:

### Seilbrücke:

Ein starkes Seil wird von einem Baum zum gegenüberliegenden straff über den Bach gespannt. Etwa einen Meter darüber werden zwei Leinen als Handlauf gezogen, die auf beiden Enden der Brücke mit zwei etwa 1,50m langen Stöcken auseinandergespreizt und mit dünneren Seilen mit dem tragenden Seil verbunden werden. Statt des dicken Seils kann auch ein langer Baumstamm als Brücke dienen.

### Staudamm:



Der Bau eines Staudamms ist immer eine interessante Sache: An einer geeigneten Stelle (nicht zu breit, aber tief eingeschnitten), wird aus Ästen, Steinen, Grasbüscheln und Schlamm (zum Abdichten) eine Staumauer aufgebaut. Nach einiger Zeit staut sich vielleicht ein regelrechter See an, der zum Baden einlädt.

### Hütte:

Habt ihr schon einmal mitten im Bach eine Hütte gebaut? Das ist gar nicht so schwierig. An einer flacheren Stelle werden große Steine ins Wasser gelegt, die aus dem Wasser ragen, aber genügend Abstand haben, daß das Wasser ziemlich ungehindert vorbeifließen kann. Auf dieses Fundament wird der eigentliche Hüttenboden aus stabilen, möglichst geraden Stöcken gelegt, die Zwischenräume mit Grasbüscheln »abgedichtet«. Eine etwa 5-10 cm dicke Aufschüttung trockener Erde sorgt für Stabilität und

verhindert das Anbrennen der Stöcke unter der Feuerstelle, die wir jetzt mitten auf der Plattform aus kleineren Steinen bauen. Ein Gerüst aus Stöcken trägt das Dach, das wiederum mit Pflanzen abgedeckt wird. In der Mitte des Daches bleibt ein Loch als Abzug für den Rauch der Feuerstelle frei. Das Mittagessen, mitten auf dem Bach gegrillt, wird allen schmecken.

Außerdem könnt ihr **Wasserräder**, **Rindenschiffchen** und noch vieles mehr aus Materialien, die ihr am Bach findet, bauen.

### 3. Spiel und Spaß Schlamm Schlacht:

Hierzu bedarf es in der Regel keiner besonderen Animation. Vermutlich kommt beim Verarbeiten von Schlamm, zum Beispiel beim Staudammbau, irgend jemand von alleine auf die Idee, daß Schlamm mindestens genauso zum Werfen geeignet ist, wie zum Bauen. Beim »Kampf Kind gegen

Kind« einzeln oder in Gruppen kommt es hauptsächlich darauf an, wer am Ende am schmutzigsten ist. Die Mitarbeiter haben nur darauf hinzuweisen, daß keine Steinchen im Schlamm sein dürfen. Achtung: Niemand sollte gezwungen werden mitzumachen. Eine Variante ist das »Schlammwerfen auf leblose Ziele«.

### Bachüberquerung:

Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, einen Bach zu überqueren: Überspringen ohne Hilfsmittel, über einen Weg aus Steinen, durchwaten, Passage über die Seilbrücke auf Zeit. Dies ist gar nicht so einfach, es macht aber auch Spaß, ins Wasser zu fallen, vor allem den Zuschauern...

Oder wie wär's mit einer Stabhochsprungvariante? Hilfsmittel ist eine lange Stange: Der Stab wird wie beim Hochsprung in die Hand genommen, d.h. der längste Teil wird vorausgetragen. Nun wird Anlauf genommen, und im Anlauf die

Spitze des Stabes etwa in der Mitte des Baches in den Grund

gedrückt. Ohne loszulassen kann man sich so auf den Stab gestützt auf die andere Seite des Baches katapultieren. Auch hier werden zur großen Freude aller einige naß werden.



## Steine hüpfen:

Flache Steine, geschickt über die Wasseroberfläche geschleudert, hüpfen mehrere Male auf dem Wasser, bevor sie untergehen oder auf's andere Ufer springen. Wers schafft die meisten Sprünge?

## Angeln:

Wir lassen Holzfische mit Drahtösen den Bach hinunterschwimmen. Weiter unten sitzen die »Fischer« mit der Angel (Stab mit Schnur, umgebogener Nagel als Haken) und versuchen, möglichst viele Fische zu fangen.

## Rindenschiffregatta:

Wir lassen unsere gebastelten Schiffchen um die Wette fahren/sekeln.

## Wasserleitung:

Zwei Teams erhalten den Auftrag, schnell eine Wasserleitung vom Bach zu einem wenige Meter entfernten Wasserbehälter (Eimer) zu bauen und diesen zu füllen. Die Leitung wird aus gewölbten Rindenstücken gebaut (Gefälle!). Ist diese funktionsfähig, wird mit Joghurtbechern, hohlen Händen, Schwamm... Wasser zum Rinnenanfang gebracht, ausgeleert, um so den Eimer zu füllen.

## Wettspritzen:

Vielleicht könnt ihr irgendwo eine alte Handspritze ausleihen. Damit lassen sich allerhand Spiele spielen: Herunterspritzen irgendwelcher Gegenstände von einem Sockel; Abspritzen von Jungscharlern, die die Brücke überqueren wollen; Kerzen ausschießen... Viel Spaß!

## 4. Andacht:

An einem sonnigen Plätzchen, wo wir das Wasser an einem kleinen Wasserfall hören oder die nackten Füße ins Wasser hängen, erleben wir die Andacht »haut«-nah!



### *Bibeltexte zur Auswahl*

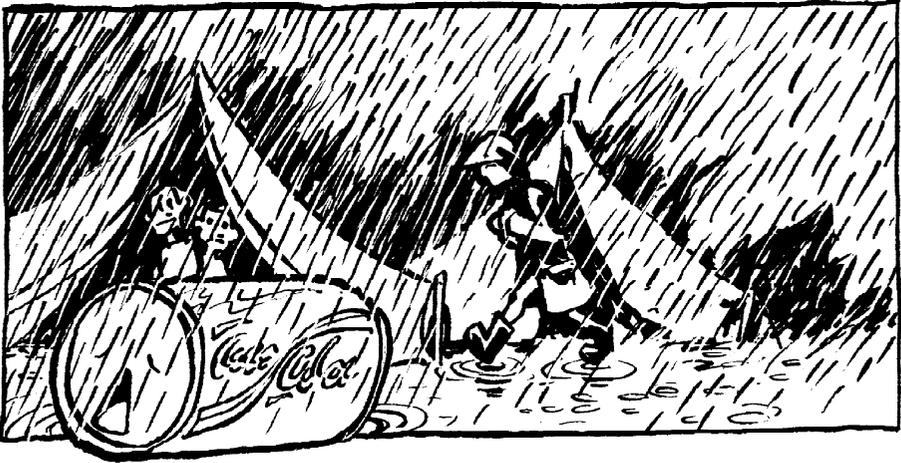
*Psalmen: 23,2; 42,2; 65,10; 148,1  
oder: 1.Kön 17; Jesaja 40,12; Jesaja 44,3; Hese-  
kiel 47; Johannes 4; Johannes 7,38; Apg 8,26-40  
Geht selbst einmal mit einer Konkordanz auf  
Entdeckungsreise zum Thema Wasser.*

### *Ein Glückspilz,*

*(nach Psalm 1)*

*der nichts auf das Geschwätz  
der Besserwisser gibt,  
der nicht in der Masse mitschwimmt  
und sich nicht von den Spöttern beirren läßt.  
Ein Glückspilz,  
der von Gott nicht genug kriegen kann  
und Tag und Nacht von ihm erzählen könnte.  
Ein Mensch, wie ein Baum,  
der direkt an der Quelle steht,  
der überschäumt von der Liebe und Güte Gottes.  
Dem geht die Luft nicht so schnell aus,  
und, was er tut,  
läßt Gott gelingen.*

# Wasser zum Leben



## oder: Cola allein tut's nicht!

Das Mittagessen war beendet. »Mensch, Andi,« sagte Michael, »ein Königreich für eine Cola! Nach dieser serbischen Feuersuppe ist mein Inneres rotglühend. Das muß ich ablöschen!« Schwer und drückend lag die Hitze auf dem Zeltplatz. Sie machte den Jungen zu schaffen. Schattenplätze wurden bereits zu Schwarzmarktpreisen gehandelt. Jetzt, in der zweiten Freizeithälfte, war kein Wölkchen am Himmel, spürte man kaum einen Lufthauch. Dabei hatte alles ziemlich feucht angefangen...

Sintflutartige Regenfälle, die auch in der Nacht anhielten und den Platz in kürzester Zeit in einen See verwandelten, brachten selbst alte »Lagerhasen« aus der Fassung. Nach fünf Tagen Feuchtigkeit, die sich in allen Ritzen einnistete und überall hineinkroch, war Stimmung Null angesagt. Her-

bert und Kenan, die Helfer des Lagerleiters, hatten alle Hände voll zu tun, für gute Laune zu sorgen. Das Murren und Jammern nahm von Tag zu Tag zu. Viele waren es nicht gewohnt, auf so engem Raum miteinander zu leben. Hier konnte man sich schlecht ausweichen, ohne nicht gleich im Regen stehen zu müssen. Für's Waschen freilich war das ideal: barfuß im Regen, mit Badehose von einem Regenstrahl zum nächsten springend, so lief die »Wäsche« während der ersten Tage ab. Nur wenige Mutige wagten sich in den Bach, der zu einem reißenden Fluß angeschwollen war, und mit seinem trüb-braunen brackigen Wasser den schön gebauten Waschsteig und die Brücke davongeschwemmt hatte. Der Blick am Morgen ging meist aus

dem Zelt an den Himmel... trübe Aussichten für den kommenden Tag.

Ingo, Küchenchef und »Mann für alles«, heizte den frustrierten Jungen tüchtig ein. Im Versammlungszelt, der Jurte, ließ es sich aushalten. Hier aßen sie bei Wind und Regen; hier trafen sie sich zum Singen, Spielen und Erzählen. Hier erzählte der Lagerleiter die Geschichten aus der Bibel unter dem Thema »Wasser pur! Lebensspendende und erhaltende Kraft Gottes!« - »Wenn das so weitergeht, dann saufen wir auch ab«, hatte Andi am dritten Tag mitten in die Erzählung des Lagerleiters hinein hörbar für alle gesagt. Max hatte gerade von der Sintflut zu Zeiten Noahs erzählt. Alle hatten gelacht. Ingo meinte: »Ach, Leute, jedem das Wetter, das er verdient!« Ihm schien das alles nichts auszumachen: »Schlechtes Wetter gibt's nicht, es gibt nur unpassende Kleidung!«

Abends waren sie dann wieder in die Zelte gekrochen. Sie hatten sich an dieses Gefühl der klammen und feuchten Schlafsäcke gewöhnt; dennoch kostete es den einen oder anderen Überwindung. »Du, Sven,« sagte Bernd, der Jüngste in seinem Zelt, zu seinem Zeltchef, »stimmt das wirklich, daß wir das Wetter haben, was wir verdient haben?!« »Mistwetter!« brummelte Wernervon links, der es sich einigermaßen bequem gemacht hatte. »Ob wir nicht einmal bei Gott nachfragen könnten, wie lange wir das denn noch verdient haben?«, meinte Bernd vorsichtig. Sven schmunzelte im Dunkeln. An diesem Abend war der Regen das Thema während der Gebetsgemeinschaft. Als sie einschliefen, tröpfelte es im nicht endenwollenden Takt auf die Zeltplane...

Im Laufe des nächsten Tages riß der Himmel

auf. Plötzlich war die Sonne da und der Regenbogen am Himmel stellte sich bunt auf und zwischen die abziehenden dunklen Wolken und die hervorbrechende Sonne, so als wollte er ein neues Kapitel aufschlagen. Das war nun drei Tage her. Das Wetter änderte sich. Warm, wärmer, ganz heiß! Gestern hatten sie ihre Tageswanderung gemacht. Da hatte die Hitze sie eiskalt erwischt: einige Kluge hatten aber genügend Wasservorrat in Feldflaschen mitgenommen. Wasser war plötzlich wieder heißbegehrt.

Am Lagerbrunnen herrschte Hochbetrieb. Er stand im Zentrum des Platzes. Hier trafen sich die Jungen in den Pausen zum Erzählen, Lachen und Träumen. Die Füße ins Wasser strecken und die Erfrischung im ganzen Körper spüren, abschalten, Postkarten schreiben - all das fand hier statt. Ein kleiner Kanal führte von dem nahe der Wiese gelegenen Bach zu dieser ausgehobenen Grube und leitete das Wasser in diese. Die zunehmende Hitze ließ den Fluß des Wassers spärlicher und den Wasserstand im Brunnen niedriger werden. Vieles hatten sie in den vergangenen Tagen durch den Lagerleiter gehört, von Wasser und Quellen, Regen, Sturm und Brunnen, viel auch darüber gesprochen. Hier draußen hatten sie selbst erfahren - wie kaum vorher - dichtgedrängt auf engstem Raum, oft nur durch die Zeltplane vom Regen und Wind abgetrennt, wie das alles sie ja auch anging. »Ja, ja,« murmelte Markus müde am Brunnen sitzend, »die Ambivalenz des Wassers!« »Die was?!« Andi verzog fragend sein Gesicht. Der »Professor« - so nannten die Jungs Markus - wollte bereits ansetzen,

als Michael dazwischenfuhr: »Das ist die Vieldeutigkeit, claro, Kamerad!« Jetzt schauten die übrigen gespannt. »Wasser kann Gutes tun, aber auch vernichten, helfen, aber auch schaden!« meinte Markus. »Mir könnte jetzt ein wenig Wasser nicht schaden!« stieß Bernd hervor und Michael lachte »'ne Cola tut's auch!« »Undankbares Volk,« zischelte Werner dazwischen, »nie kann man's euch recht machen!« »Scht, still,« murmelte Sascha, »da kommt Herbert.« Die Jungen blickten auf. Herbert brachte ihnen Zettel zur »Nacharbeit«. Das war die Fortsetzung der Bibelarbeit in Kleingruppen. Die Jungen sollten selbst noch einmal nachblättern und nachforschen, was zum Thema in der Bibel stand. Für viele war gerade das interessant, weil sie beim Durchblättern auf Geschichten stießen, die sie so noch nie gehört oder längst vergessen hatten. Und darüberhinaus bekamen sie einen guten Überblick. Abends im Quiz am Lagerfeuer wurden vereinzelt auch Fragen zum Thema gestellt. Manche waren echt knifflig, und es war mehrmals schon passiert, daß der ein oder andere in der Gruppe ausgerechnet dazu etwas am Mittag gelesen hatte. Jetzt gab Herbert ihnen eine längere Zusammenfassung zum Thema der zurückliegenden Tage. Sie lasen reihum:

»Der Mensch braucht Wasser zum Leben. Er besteht nicht nur aus Haut und Knochen: 64% Wasser sind der durchschnittliche Anteil am Gesamtkörpergewicht. Der Mensch verliert durch die Verdunstung und Atmung 2,5l am Tag. Darum muß er trinken, um den Verlust wieder auszugleichen. In heißen Regionen geht er oft viel sparsamer und bewußter mit dem Wasser um. Dort ist

es für Tiere, Pflanzen und Menschen ein kostbarer Schatz, der lebensnotwendig und erhaltend ist.« »Stimmt,« sagte Andi, »wenn ich an meinen jüngeren Bruder denke, wie der oft das Wasser stundenlang laufen läßt, beim Zähneputzen oder Einseifen, - richtig gedankenlos!«

In Israel, dem Land des jüdischen Volkes und der Heimat Jesu, fallen im Bergland bis zu 900 mm Niederschlag im Jahr. An der Küste ist es bedeutend weniger (500 mm), und in der Wüste sind es nicht einmal 250 mm bei Temperaturen im Schnitt von 28-34°C, manchmal sogar - bedingt durch heiße Wüstenwinde - um die 45°C. In solchen Gebieten wird Wasser gesammelt, nehmen Menschen das Wasser auf ihre Wanderungen mit und lernen sie, es sich einzuteilen. Weh dem Menschen, der es nicht recht abschätzen kann (1.Mose 21,14-20). Wenn da keiner ist, der den Weg zu einer Quelle oder dem Wasser weiß und dem Durstigen zu trinken gibt, dann ist er in der Wüste verloren (2.Mose 17,1-7; Ri 15,18f; Jes 41,17; 2.Kor 11,27; 1.Kön 19,3-6). Dieser Durst, den die Menschen in Israel immer wieder erlebten, und der sich bei ihnen wegen der Hitze auch rascher einstellt, läßt sie auf Zeiten hoffen, in denen dieser Durst einmal endgültig gestillt sein könnte. Diese Hoffnung ist auch ein prägendes und tragendes Element ihres Glaubens geworden, ihres Verhältnisses zu Gott. Er, der Schöpfer und Erhalter der Welt (1.Mose 1; 2,5.10-15; Psalm 104,1-16.25f), schenkt und

verspricht seinem Volk Fürsorge, d.h. konkret: Wasser, so daß da Wachstum und Schönheit der Pflanzen ist, Blüte, Frucht und Ernte (3.Mose 26,3-13; 1.Mose 8,22). Er verspricht es einzelnen Menschen (1.Mose 49,22), und läßt ihnen die Segnungen zuteil werden (4.Mose 24,5-7). Er läßt zugleich einen Durst nach seinem Wort über die Menschen kommen (Amos 8,11-13): Menschen sehnen sich nach Heil und Erlösung auf ihrer Lebens-Wüsten-Wanderschaft. Gerade in den Zeiten der Trübsal und Verbannung waren es die Propheten im Volk Israel, die dem Volk Gottes Lebenshilfe verkündeten (Jes 12,3!; 35,1-7!; 43,20; Hes 47!). Der Durst wird gelöscht werden: Offb 7,16 »Sie werden keinen Hunger und keinen Durst mehr leiden, und weder Sonnenhitze noch irgendeine Hitze wird auf ihnen lasten.«

*Michael schmalzte mit der Zunge.*

»Jesus bietet dem Menschen, der an ihn glaubt, Wasser, das in ihm zur sprudelnden Quelle werden und ihm ewiges Leben schenken wird (Joh 4,14f). Er erfüllt, was Jeremia (Jer 31,9) den Menschen versprochen hat. Der Mensch, der Gott vertraut (Psalm 1,3), erfährt, wie von seinem Leibe Ströme lebendigen Wassers fließen werden (Joh 7,38). Die Bibel will damit ausdrücken, daß Menschen vom Segen Gottes weitergeben können und werden.«

»Wir zeigen dann anderen Menschen den Weg zur Quelle?« fragte Bernd. »Claro,« meinte Michael, »wer an der Quelle sitzt, muß doch nicht alles für sich behalten, oder!« Andi pfiß »Wer das Wasser in der Wüste

kennt und es verschweigt, der ist schuld, wenn Sterbende es übersehn!« »Haben wir das Lied nicht schon oft gesungen?!« meinte er. Herbert ergänzte: »Aber so einfach ist das nicht immer, Leute. Es ist gar nicht immer so leicht, im trockenem Land die Quelle zu finden. Ich hab´ das mal in Israel erlebt. Wir befanden uns in einem Trockental, einem sogenannten Wadi. Ein breites ausgetrocknetes Flußbett. Von Wasser keine Spur. Während der Regenzeit allerdings sammelt sich dort das Wasser. Wie ein Sturzbach geht´s da dann hindurch, der alles mit sich reißt, was sich ihm in den Weg stellt. Nun aber kam uns ein Hirte mit seiner Ziegenherde entgegen. Er suchte nach Wasser. Mit einer Schaufel grub er ein Loch in den Sand. Nach zwei Metern wurde die Erde feucht, schließlich sahen wir am Grund der Grube Wasser. Mit Bechern füllte der Hirte Schüsseln, aus denen das Vieh trank. Das war ein Fest, sag ich euch, für Mensch und Tier, mitten zwischen Sand, Steinen und sengender Sonne Wasser finden und trinken zu können. Was für eine Erfrischung und Wohltat!« »Soll ich für uns auch ´ne Schaufel holen,« fragte Sven augenzwinkernd, »für ´n Schwimmbad oder so?!« Die Jungen lachten.

»Die müssen ja dann einen guten Riecher haben für´s Wasser, oder?!« meinte Bernd. »Ja,« sagte Herbert, »Ortskenntnis, Erfahrung und Geduld gehören sicher dazu, um die Quelle zu finden. Das war ja auch in Israel nicht ganz leicht. Schon die Urväter haben sich um Quellen und Brunnenwasser gestritten (1.Mose 26,12-22.32f; 13,5-8; 2.Mose 2,16f): Wem gehört dieser Brunnen? Wer war zuerst da? Wer darf seine

*Herde zuerst tränken? Die haben sich manchmal im Streit sogar die Brunnen zugeschüttet. Ihr seht: selbst da, wo Menschen aufeinander angewiesen sind, zerstreiten sie sich doch. Es ist schon nicht ganz leicht, die Segnungen Gottes an andere weiterzugeben, mit ihnen zu teilen!« Die Jungen schwiegen. Sie dachten zurück an gestern, als es ihnen nicht leicht gefallen war, auf der Wanderung das Wasser miteinander zu teilen.*

*»Hey, aufgewacht,« meinte Herbert, »lest mal weiter.«*

»Wenn die Regenzeit kam, dann wurde viel Wasser in Zisternen gesammelt. Das sind unterirdische Gruben, in die das Wasser hineinlief und die verschlossen werden konnten, um Unfälle (2.Mose 21,31f) oder unerlaubte Benutzung zu verhindern. Josef (1.Mose 37,22) und Jeremia (Jer 38,6) wurden in solchen Gruben einmal gefangengesetzt. Zisternen wurden innen ausgemauert. Wenn sie löchrig waren, dann lief das gesammelte Wasser ab und versickerte. Jeremia hat solche Zisternen vor Augen gehabt, die dann - wenn man es braucht - kein Wasser geben, weil sie löchrig sind (Jer 2,13). So ist das, wenn das Volk Israels sich Götzen macht und fremden Göttern nachläuft, die Quelle aber verlässt. In Jerusalem gab es in privaten Häusern (2.Kön 18,31) und im Tempelbereich Zisternen. Eine davon fasste sogar 7,5 Mio. Liter Wasser.« Die Jungen machten große Augen und staunten. »Was für eine Unmenge von Wasser!« sagte einer. »Es musste ja aber auch lange vorhalten.« meinte Kenan, der inzwischen dazugetreten

war. »Abgesehen von der Erfrischung und dem Verbrauch des Wassers beim Trinken wurde es ja auch zur Reinigung gebraucht, vor allem im religiösen Kult des jüdischen Volkes.« »Ja, ja,« rief Bernd dazwischen, »die Moslems machen das doch auch immer so, bevor sie beten, nicht?!«

Kenan erzählte nun den Jungen ein wenig von den Reinigungsritualen der Juden (2.Mose 40,12.30-32; Jes 1,16): es ging nicht in erster Linie um die Sauberkeit, sondern um die Reinheit, das äußere Zeichen für ein Bemühen, rein zu werden. Priester wurden bei ihrer Einsegnung gewaschen (2.Mose 29,4), Leviten mit Wasser besprengt (4.Mose 8,7). Das Becken vor der Stiftshütte diente der ständigen Erinnerung an die Notwendigkeit der Reinigung für den Zugang zu Gott (2.Mose 30,18-21; vgl. Hebr 10,19-22!). Sekten in Israel erweiterten diese Formen ritueller Waschungen. Es gab Täufer-Sekten. Auf diesem Hintergrund ist ja doch auch die Taufe Johannes des Täufers und die christliche Taufe zur Reinigung zu verstehen. Zwischen Jesus und den Schriftgelehrten seiner Zeit kam es zum Streit über diese Waschungen, die seine Jünger nicht hielten (Mt 15,2). Er wusch aber seinen Jüngern die Füße (Joh 13), nicht allein sie zu erfrischen (vgl. 1.Mose 18,4), sondern um ein neues Zeichen (»Ritual«) zu setzen: daß sie einander in Liebe annehmen und füreinander sorgen sollten (Joh 13,14-17). Dieses Zeichen wurde zu einem Zeichen christlicher Gastfreundschaft (1.Tim 5,10). Wa

schung durch Jesus heißt dann auch: geheilt (Joh 5,1-8; vgl. 2.Kön 5) und rein werden (Joh 15,3), Heil erlangen (Offb 7,14f; 22,14).

*Die Jungen rutschten nun ein wenig unruhig hin und her. »Mensch, hätte nie gedacht, daß Wasser so wichtig sein kann und eine so große Rolle in der Bibel spielt«, meinte Sascha. »Segensgabe Gottes zum Wachstum und Gedeihen, lange zu suchen und gut zu bewahren und zu beschützen, dient es den Geschöpfen Gottes zur Erfrischung und wird ein Symbol für die Reinigung, der der Mensch bedarf, um zu Gott zu gelangen. Und wo ist da die Kehrseite der Medaille. Wenn ich an unseren verregneten Lageranfang denke, das war doch wirklich nicht erfreulich, wie!«*

»Das isse halt, diese Ambivadingsda, wie hieß das noch gleich?« stotterte Andi. »Ambivalenz!«, schrien nun einige aus vollsten Kräften. »Klar«, meinte Herbert, »auch das bewirkt das Wasser : Gefahr und Tod. Es beginnt bei Noah (1.Mose 6-9) und zieht - eine Spur der Verwüstung und Gefährdung des Menschen im Schlepptau - sich durch die Geschichte der Menschen im Alten und Neuen Testament: verdorbenes Wasser in Ägypten (2.Mose 7,14-25), Untergang im Schilfmeer (2.Mose 14), Furcht des Menschen vor dem Meer und Stürmen (Psalm 18,12-18; 32,6; 46,3f; 69,2-4) Bedrängnis auf See (Jona; Mt 8,23-27; 14,22-33; Apg 27,41), dies zeigt, daß Wasser in der Hand Gottes auch ein Instrument des Gerichts sein konnte. Auch der Entzug des Wassers (Jer 50,38; Hag 1,11; 2,17) war ja eine Form des Gerichts.«

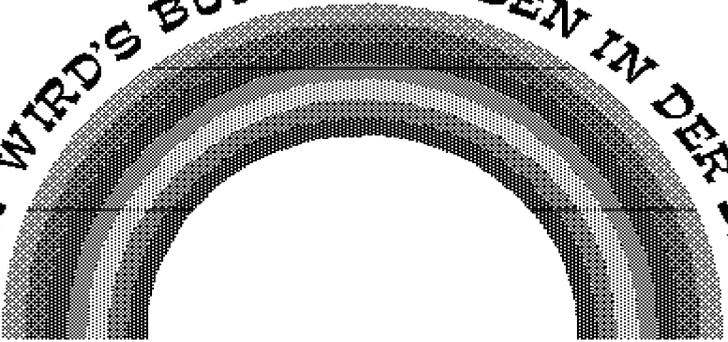
*»Immer blieb dabei aber der Gedanke an eine Errettung der Gläubigen aus der Gefahr«, sagte Kenan, »das lest einmal in Jesaja 43,2 und 59,19f.« »Mir bleibt immer ein Bild von meiner Isrealreiseher in Erinnerung«, sagte Herbert: »Über Nacht setzte ein Regen ein, kräftig und ziemlich lange. Am nächsten Mittag »blühte die Wüste«. Da wuchsen wirklich Pflanzen und es grünte, wo tags zuvor nichts als lauter Sand war. Es war ein wunderbares Erlebnis und ein Zeichen, welche gute, aufhellende Kraft das Wasser ist. Ein Text von Jesaja ist seitdem ein Lieblingstext von mir geworden, den ich euch zum Schluß vorlesen will (Jes 35,2-7, in Auszügen):*

**Die Wüste und das trockene Land sollen sich freuen, die Steppe soll jubeln und blühen. Sie soll prächtig blühen wie eine Lilie, jubeln soll sie, jubeln und jauchzen. Man wird die Herrlichkeit des Herrn sehen, die Pracht unseres Gottes. Seht, hier ist euer Gott! In der Wüste brechen Quellen hervor, und Bäche fließen in der Steppe. Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu sprudelnde Quellen.«**  
*»Da freu´ ich mich aber, wenn Gott ein Wasser auch in mein Leben leitet, wenn´s manchmal wüst zugeht und öde aussieht«, sagte Bernd in die eingetretene Stille hinein. Dann plötzlich kam Bewegung in die Gruppe. Ingo war herangeraten. Mit großem »Hallo« und Freude wurden die Coca-Cola-Flaschen in seinem Gefolge begrüßt. Sie saßen noch lange dort zusammen, lachten, sangen und erzählten...*

Gestaltungshinweis:

mit verteilten Rollen vorlesen!

# JETZT WIRD'S BUNT - FARBEN IN DER BIBEL



*Hättet ihr gedacht, daß die Bibel ein »kunterbuntes« Buch ist? Wer eine Konkordanz zur Hand nimmt und sich die Mühe macht, bei den einzelnen Farben nachzuschlagen, wird über die farbliche Vielfalt in der Bibel staunen. Einerseits ist es interessant zu sehen, welche Farbe wie oft und in welchem Zusammenhang in der Bibel vorkommt; auf der andern Seite bieten die verschiedenen Farben gute Möglichkeiten für Andachten in der Jungschar, vielleicht sogar für eine »bunte« Andachtsreihe.*

## Farben in der Bibel

Einige Farben werden sehr häufig symbolisch gebraucht. **Weiß** steht oft für Reinheit und Sieg, **schwarz** dagegen für Tod, Trauer und Hunger. **Rot** steht für Krieg und Blutvergießen, **Purpur** (blau und rot) ist ein Zeichen für königliche Würde.

## Weitere Farben:

### Blau:

Wird sehr häufig im Zusammenhang mit Kleidern gebraucht, taucht hier oft in den Gesetzesvorschriften in den Mose-Büchern auf.

### Braun:

Wird verhältnismäßig selten verwendet, beschreibt Farbe und Aussehen von Tieren und Menschen. David wird als »bräunlich« beschrieben, 1. Samuel 16,12 und 17,42.

### Rot:

Die Sünde wird als »blutrot« beschrieben, Jesaja 1,18. Diese Farbe kommt sehr häufig vor, zwei weitere Beispiele findet ihr in den Andachtsvorschlägen.

### Gelb:

Selten, ich habe nur eine Stelle gefunden: zu Beginn der Estergeschichte wird der Hof des Gartens beim königlichen Palast in Susa beschrieben, unter vielen anderen Farben taucht hier auch gelber Marmor auf (Esther 1,6).

### Grün:

Steht meist im Zusammenhang mit Bäumen und anderen Pflanzen. Wer denkt hier nicht an die grüne Aue aus Psalm 23?

### Schwarz:

Neben der oben erwähnten Symbolik tauchen u.a. in 1. Mose 30,32 schwarze Schafe auf.

## Weiß:

Die blutrote Sünde aus Jesaja 1 soll schneeweiß werden. Manna in der Wüste wird mit weißem Koriandersamen verglichen, Jesus bekommt von Herodes ein weißes Gewand angezogen (Lukas 23).

Was wären die Farben der Bibel ohne den farbigen Höhepunkt, den **Regenbogen**? Sicher, die Farben werden in 1.Mose 9 nicht erwähnt, aber seine Bedeutung wird hier deutlich: das Zeichen des Bundes zwischen Gott und den Menschen.

## Andachtsvorschläge

Es folgen nun keine fertig ausgearbeiteten Andachtsentwürfe, sondern Anregungen, die auf dem Hintergrund der beschriebenen Farben und Geschichten aufbauen.

○ Der »**bräunliche**« David aus 1. Sam. 16 könnte zur Davidsgeschichte hinführen.

○ Jesaja 1, 18: Die **blutrote** Sünde soll schneeweiß werden. Diese Verheißung ist in Jesus erfüllt. Wie ist das mit der Vergebung?

○ 1. Mose 25,30: Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht an Jakob, im »Tausch« gegen ein **rotes** Linsengericht. Nochmal »rot«: Josua 2,18: Rahab, die die israelitischen Kundschafter in Jericho versteckte, knüpft ein **rotes Seil** ins Fenster, zum Schutz für sich und ihre Familie.

○ Die Esthergeschichte könnte mit den **vielen Farben** aus Esther 1,6 eingeleitet werden.

○ Gott versorgt uns, die **grüne Aue**, Psalm 23,2 und **weißes Manna**, 2.Mose 16,31 sind Beispiele dafür.

○ In 1. Mose 30,32 sucht sich Jakob als Lohn die gefleckten und schwarzen Schafe aus. Jeder kennt das sprichwörtliche »**schwarze Schaf**«. Wie wird ein Mensch eigentlich zum »schwarzen Schaf«?

○ **Regenbogen**: Hier bieten sich vielfältige Möglichkeiten. Ausgehend vom Regenbogen könnte die Noah-Geschichte erzählt werden, oder ihr spielt einige Szenen nach. Wie war das eigentlich in der Arche lief da immer alles reibungslos ab, oder gab es dort auch Probleme? Z.B.: Große Aufregung in der Arche: die Affen wollen nicht mehr fressen!

Die 7 Farben des Regenbogens: rot, orange, gelb, grün, blau, indigo, violett leiten über zu einer Andachtsreihe über die farbige Schöpfung Gottes. Ist euch schon einmal aufgefallen, daß es 7 »Ich-bin-Worte« Jesu gibt? Auch sie - wie die 7 Regenbogenfarben - reden von Gottes Bund mit seinen Menschen.

Zum Schluß noch einige »farblich« passende Lieder:

*Du, Vater, schenkst uns Leben*

*Neue Jungscharlieder 116*

*Auf der Regenbogenstraße*

*Neue Jungscharlieder 125*



*Ein bunter Spielnachmittag  
für Jungscharler.*

*Die Idee zum Farbenfest entstand anlässlich unseres Jungscharjubiläums. Möglichst alle Jungschargruppen des Ortes, damals sieben, sollten an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt sein. So wurde von jeder Gruppe ein Beitrag vorbereitet und zum Fest mitgebracht. Ein Farbenfest kann sicher auch in einem anderen Rahmen, mit weniger Kindern oder als Elternnachmittag gestaltet, stattfinden.*

**Ablauf:**

**Begrüßung und Einstimmung  
Spielrunde 1**

**Pause**

**Spielrunde 2**

**Finale**

Schon im Vorfeld des Festes bekam jede Gruppe eine Farbe zugewiesen. Da wir 7 Gruppen hatten, boten sich die 7 Farben des Regenbogens an. Zur Unterscheidung der einzelnen Gruppen trugen dann alle Teilnehmer ein T-Shirt in der passenden Farbe.

## **Begrüßung und Einstimmung**

Das Fest hatte eigentlich schon eine halbe Stunde vor der offiziellen Begrüßung begonnen, da sich die einzelnen Gruppen an verschiedenen Punkten im Ort getroffen hatten, um dann in einer bunten Sternwanderung den Festplatz zu erreichen. So kamen nicht alle Kinder gleichzeitig dort an, was einen ruhigen Beginn des Festes ermöglichte. Nach dem »Herzlich Willkommen« und einigen Liedern wurden die Festidee und der -ablauf noch einmal allen Kindern erklärt.

## **Spielrunde**

Wie bereits oben erwähnt, hatte jede Gruppe einen Beitrag vorbereitet. So gab es Lieder, Spiele und Tänze. Zum Beispiel:

### **Eier ins Nest legen**

Jede Gruppe bekam einen bestimmten Vorrat an mit Wasser gefüllten Luftballons und ein Nest, das sie zu verteidigen hatte. Die Ballons waren die Eier, die den anderen Gruppen ins Nest gelegt werden sollten. Ziel war es, möglichst viele Ballons zu verteilen und möglichst wenige davon in eigene Nest gelegt zu bekommen. Da alle Gruppen gleichzeitig spielten, wurde das ganze sehr lebhaft.

## **Schminken**

Pro Gruppe durfte ein Mitarbeiter »handcoloriert« werden. Die anschließende Präsentation bereitete allen Zuschauern sehr viel Freude.

## **Autos bemalen**

Das war einer der Höhepunkte des Nachmittages. Vom Schrotthändler hatten wir uns 4 schrottreife Autos geliehen, die nach Lust und Laune bemalt werden durften. Bitte nur solche Farben verwenden, die von Kindern und Kleidern leicht zu entfernen sind!

In der Vorbereitungsphase hatten fleißige Mitarbeiter aus Styroporplatten einen großen, farbigen Regenbogen gestaltet. Nach jedem Gruppenbeitrag wurden die entsprechenden Farbteile an der Wand befestigt. So entstand während des Nachmittags ein großer, bunter Regenbogen.

Ebenso wäre denkbar, daß die Teile für den Regenbogen von den einzelnen Gruppen in den jeweiligen Gruppenstunden gestaltet werden. Zur Stärkung gab es in der Pause für jede Gruppe einen mit bunten Smarties belegten Marmorkuchen.

## **Finale**

Die Regenbogenkulisse leitet zur Noahgeschichte über. Es wäre denkbar, daß einige Mitarbeiter eine Szene der Geschichte spielen, vielleicht die ersten Schritte auf festem Boden nach 40 Tagen in der Arche. Oder Noah erzählt von sich und dem Regenbogen, und wie das ist, wenn Gott einen Bund mit den Menschen schließt. Was bedeutet das?

# Kreative Kleckseriei

*Es gibt viele Möglichkeiten, mit Farben zu spielen oder zu experimentieren. Das kann jeder. Es macht Spaß, und das Ergebnis kann sich sehen lassen!*

*Für die Vorbereitung ist es wichtig, daß die Tische gut abgedeckt, Wasser und ein Lappen bereit sind und niemand seine »Sonntagsklamotten« trägt.*

*Noch ein Tip zur Farbe: Cromarfarbe glänzt und leuchtet und eignet sich von ihrer Konsistenz her sehr gut zum Drucken. Aber auch Fingerfarbe, evtl. mit etwas Wasser verdünnt, gibt schöne Er-*

*gebnisse.*

## 1. Murmeltechnik

*Material: weißes Zeichenpapier  
Fingerfarbe/Cromarfarbe  
Murmeln  
Schachteln, z.B. Pralinen-  
schachteln (reizvoll sind auch  
6- oder 8-eckige Formen)*

Das Zeichenpapier wird auf die Größe der Schachtel zugeschnitten und hineingelegt.

Einige bunte Tupfer Farbe kleckst man in die Mitte und gibt eine Murmel in die Schachtel.

Durch vorsichtiges Bewegen der Schachtel rollt die Murmel durch die Kleckse und hinterläßt ihre Spuren. Es



## 2. Kleisterpapier

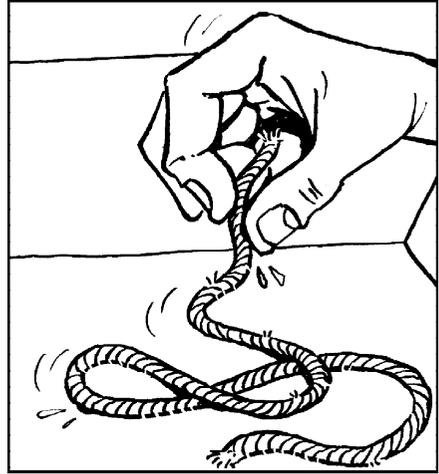
*Material: Wasserfarbe, dicker Pinsel,  
Wasserglas  
Kleister  
Kamm  
Zeichenpapier*

Das Zeichenpapier wird großflächig, evtl. mit einem einfachen Muster (Streifen), mit Wasserfarben bemalt.

Danach kann das ganze Papier sofort mit Kleister bestrichen werden.

Mit Schwung und leichtem Druck fährt man mit dem Kamm über das Papier, es erhält so feine weiße Linien. Besondere Effekte können erzielt werden, wenn man Kreise oder Schlangenlinien zieht.

Das Papier braucht einige Zeit, bis der Kleister getrocknet ist.



## 3. Fadendruck

*Material: Papier  
Fingerfarbe / Cromarfarbe  
Leere Gefäße für die Farben  
Pinsel  
Wolle, Garn, Schnur, Faden*

Das Papier wird zur Hälfte gefaltet und wieder aufgeklappt.

Ein ca. 30 cm langes Stück Wolle wird mit dem Pinsel in eine Farbe getaucht und wieder herausgezogen; dabei überschüssige Farbe mit dem Pinsel oder am Becherrand abstreifen.

Die Wolle wird in beliebiger Form auf die eine Hälfte des Papiers gelegt. Nach dem Zusammenklappen streicht man leicht mit der Hand darüber. Mit demselben Faden können mehrere Drucke gemacht werden. War zuviel Farbe an der Wolle, wird vielleicht erst der zweite Druck schön. Möchte man einen Zweifarb-Druck haben, legt man einfach einen zweiten Faden in anderer Farbe dazu. Diese Technik eignet sich gut in Verbindung mit der Fadengrafik.

## 4. Fadengrafik:

*Material: siehe Fadendruck,  
zusätzlich ein alter Katalog*

Das Papier wird wieder gefaltet und in die Mitte des Katalogs gelegt.

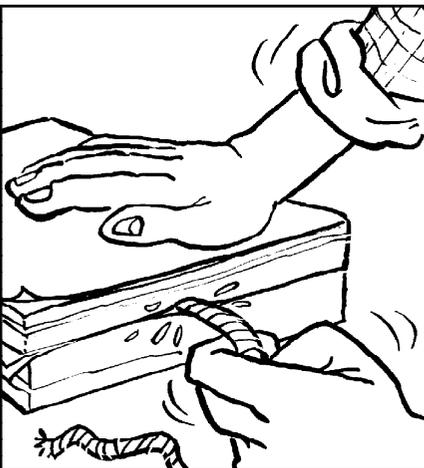
Die eingefärbte Wolle (s. Fadendruck) wird so aufgelegt, daß ein Ende des Fadens am unteren Katalogrand herauschaut.

Das Papier und der Katalog werden zusammengeklappt.

Nun wird die Wolle langsam herausgezogen, während die andere Hand leichten Druck auf den Katalog ausübt.

Es ist unter Umständen sinnvoll, zuerst einen Fadendruck zu machen, um überschüssige Farbe aus der Wolle zu bekommen.

Vielleicht laden euch diese Ideen zum Klecksen und Experimentieren ein. Probiert's doch mal mit anderen Techniken und Materialien - Kindern macht das Ausprobieren und Entdecken Spaß!



Übrigens hier noch ein paar Ideen, wie die fertigen Papiere weiterverwendet werden können:

als Verzierung von Briefumschlägen u. Briefpapier  
zum Einschlagen von Tagebüchern, Notizblöcken...

Damit die Papiere für den Gebrauch haltbarer werden, können sie mit Sprühklarlack oder selbstklebender Folie überzogen werden.

Als Geschenkpapier  
zum Bekleben oder Selberherstellen von Schachteln, es gibt sehr schöne Verpackungen (z.B. von Süßigkeiten) zu kaufen, die man an den Klebestellen öffnen kann und somit interessante Muster für die eigene Schachtelwerkstatt hat.



So, wie der Abend hier beschrieben ist, war er als Abendprogramm für eine Freizeit geplant (2½ Std. mit Abendessen). Er wurde in mehreren Räumen und im Freien durchgeführt.

Die Mitarbeiter schlüpfen während des Abends - mit »Verkleidung« - in verschiedene Rollen.

<b>PERSONEN: (Mitarbeiter)</b>	
- Reiseleitung	- 2 Footballspieler
- Kellner	- Schaffner/Stewardess
- Zöllner	
<b>MATERIAL-LISTE:</b>	
<b>Material zur Raumausstattung:</b>	<b>ARD-Material:</b>
- Stühle und Tische (wegräumbar)	- ARD-Plakat (groß)
- Kassettenrekorder	- ARD-Anstecker für die Reiseleitung (Mitarbeiter)
- Diaprojektor	- Verkleidung (siehe Personen)
- Leinwand	- Notizblock
- Spielstandplakat (groß)	- Stift
- Edding	
- Klebeband oder Kreide für Bodenmarkierungen	
<b>Fahrtmaterial: (für jede Einreise in ein Land einen Satz)</b>	
- Dia zum Anreiseort	
- Lied, Song oder Musikstück zum Anreiseort	
- Visa zur Einreise	
- Stempel	
- Stempelkissen	
<b>Material zu den Spielen:</b>	
- Speisewagen (Raum) (6)	- Sofortbildkamera mit Film (9)
- Servierwagen (6)	- Football (9)
- Schlafzimmer der Queen (7)	- Kurzfilm (10)
- Plakat für Schlafzimmer (7)	- Filmapparat (10)
- Plüschtier mit ARD-Namensschild (7)	- Schubkarre (13)
- Matratze (7)	- Stoppuhr (13)

<b>pro Gruppe:</b>	<b>pro Person:</b>
- 2 große weiße Etiketten (1)	- Stifte
- Satz Farbstifte (1)	- Reisepaß
- Koffer (2)	- Ticket
- Packliste (2)	- Essen/Getränke
- Holzklotz mit Schrauben (5)	- Mohrenkopf
- Schraubenzieher (5)	
- Sack (11)	
- Ball (11)	
- Wasserschüssel (16)	

### 1. Wer bin ich?

Es werden Gruppen zu je 3-4 Personen gebildet. Jede Gruppe stellt nun einen Verein dar, der eine Weltreise unternimmt.

Aufgabe: Jeder füllt seinen Reisepaß aus. Die Gruppe überlegt sich einen Vereinsnamen und ein Abzeichen, das sie auf ein Etikett malt. Sie bekommt dafür 10 min Zeit.

### KREATIVSPIEL

*pro Person:*

- Stift
- Reisepaß

*pro Gruppe:*

- 2 große weiße Etiketten
- Farbstifte

### 2. Kofferpacken

Jede Gruppe füllt ihren Koffer mit den auf der Packliste vorgegebenen Gegenständen. Ersatzgegenstände sind (bei origineller Ausrede) möglich! Ihren Koffer kennzeichnet sie durch ihr Vereinsetikett aus Aufg. 1.

### SUCHSPIEL

*pro Gruppe*

- 1 Koffer
- Packliste

### 3. Reisebeginn Kirchheim

Begrüßung durch Reiseleitung  
Übergabe der Tickets

### ANSPIEL

*pro Person:*

- Ticket

### 4. Busreise Kirchheim - Paris

Jeder bekommt ein Visa mit Stempel in seinen Paß. Gleichzeitig wird sein erstes Ticket entwertet. Dann erscheint ein Bild von Paris; es erklingt ein typisch französisches Lied.

### BUSREISE

- Fahrtmaterial 1

### 5. Schrauben aus dem Eiffelturm drehen

Aus jeder Gruppe muß einer hinter dem Rücken zwei Schrauben aus einem Holzklotz herausdrehen. Gewonnen hat, wer zuerst fertig ist.

### GESCHICKLICHKEITS-SPIEL

*pro Gruppe:*

- Klotz
- Schraubendreher

### 6. Bahnfahrt nach London

Visa und Tickets  
Französisches Essen im Speisewagen (Nebenraum mit entsprechend zurechtgestellten Tischen und

### ABENDESSEN

- Fahrtmaterial 2
- Speisewagen
- Essen

- Getränke
- Servierwagen
- Kellner

#### SUCHSPIEL

- Raum mit Plakat
- Plüschtier
- ARD-Schild
- Matratze

#### KONTROLLE

- Fahrtmaterial 3
- Zöllner

#### PANTOMIME

- Sofortbildkamera mit Film
- Football
- 2 Footballspieler

#### FILM

- Fahrtmaterial 4
- Kurzfilm

#### STAFFEL

- Säcke
- Bälle

#### SPIEL

- Fahrtmaterial 5

Stühlen). Nach dem Essen erscheint ein Bild von London und es erklingt die englische Nationalhymne.

### 7. London: Wir besuchen das Schlafzimmer der Queen

Je einer aus den Gruppen macht sich auf den Weg, herauszufinden, wer momentan im Bett der Queen liegt.

Dazu muß er so schnell wie möglich das Schlafzimmer der Queen (ein beliebiger Raum des Hauses, der durch ein Plakat entsprechend gekennzeichnet ist) finden, den Liebhaber (ein Plüschtier mit ARD-Kennzeichen und Namensschild) entdecken und der Reiseleitung den Namen nennen.

Anschließend werden die Reisepässe eingesammelt.

### 8. Flug nach New York

Paßkontrolle am Flughafen, Tickets und Visa. Dia wird gezeigt, Musik ertönt.

### 9. New York: Bild der Freiheitsstatue

Zwei Footballspieler erscheinen (Mitarbeiter) und erklären das folgende Spiel:

Einer aus jeder Gruppe bekommt eine Sofortbildkamera, mit der er die Freiheitsstatue (pantomimische Darstellung derselben durch den Rest der Gruppe) fotografiert. Bei diesem Spiel gibt es keine Verlierer, nur Gewinner.

### 10. Flug nach Sydney

siehe oben  
Ein (Kurz-) Film wird gezeigt.

### 11. Sydney: Känguruhstaffel

Sackhüpfen und dabei den Ball vorwärtskickern.

### 12. Schiffsreise nach Shanghai

Abfertigung siehe oben.

Aus jeder Gruppe muß ein Freiwilliger einen Elefanten spielen (mit der einen Hand an der eigenen Nase halten, den anderen Arm durch die entstehende Öffnung stecken), mit dem Rüssel auf einen Punkt am Boden zeigen und sich 6x um diesen drehen. Dann muß er so schnell wie möglich einem beAKTIONS-

stimmten Mitarbeiter am anderen Ende des Raumes die Hand geben. Es geht auf Zeit.

### 13. Shanghai: Rikschastaffel

Einer aus jeder Gruppe zieht, einer sitzt im Schubkarren.

### 14. Gestrichener Flug nach Bagdad

#### 15. Gestrichener Flug: Bagdad - Athen

Stattdessen Flug: Shanghai - Athen

#### 16. Athen: hohe Luftverschmutzung

Wegen der hohen Luftverschmutzung in Athen (die ja auch die alten Monumente angreift), muß man in Athen jede Art von Lebensmitteln unter Wasser zu sich nehmen. Hier sind es Mohrenköpfe aus Wasserschüsseln in Form einer Staffel.

#### 17. Heimreise nach Kirchheim

STAFFEL

- Schubkarre
- Stoppuhr

FLUG

- Fahrtmaterial 6

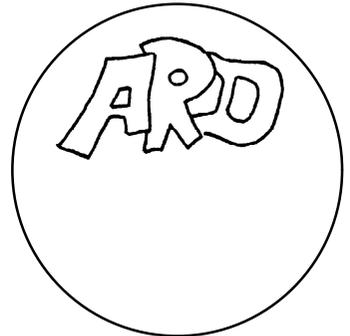
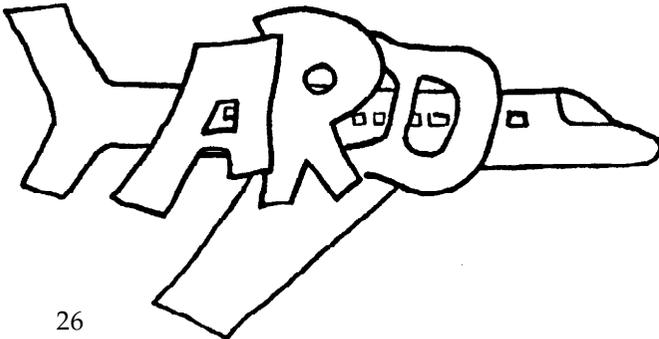
AKTIONSSPIEL

- Mohrenköpfe
- Wasserschüsseln

ENDE

#### Packliste zu Aufgabe 2

- |                |                      |                 |
|----------------|----------------------|-----------------|
| - Socken       | - Zahnpasta          | - Kamm          |
| - Kissen       | - Schlüssel          | - Uhr           |
| - Schal        | - Streichhölzer      | - Handschuh     |
| - Tageszeitung | - Erdbeeren          | - Kochbuch      |
| - Haarspange   | - rosaroter Pullover | - Taschenmesser |
| - Skiwachs     | - Badehose           | - Kohletablette |
| - Kreide       | - Lippenstift        | - Pflaster      |
| - Notizblock   | - Brillenetui        | - Papiertüte    |
| - Stecknadel   | - Büroklammer        | - Faden         |



Name des Palfinhabers / Name of bearer / Nom du titulaire

Namens / Christian names / Prénoms

Ort- oder Kirchennamen

Geburtsdatum / Date of birth / Date de naissance

Geburtsort / Place of birth / Lieu de naissance

Wohnort / Residence / Domicile

Besondere Kennzeichen / Distinguishing marks / Signes particuliers

Dieser Paß wird ungültig am / This passport expires on

wenn er nicht verlängert wird / unless extended



Farbe der Augen  
Colour of eyes  
Couleur des yeux

Größe / Height / Taille

Unterschrift des Palfinhabers / Signature of bearer / Signature du titulaire

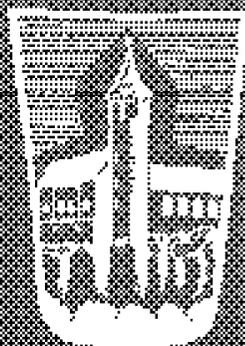
Polizeistellende Behörde / Issuing authority / Autorité ayant délivré le passeport

Ausgestellt (Ort) / Issued at / Délivré à

Datum / Date / Date

Unterschrift / Signature / Signature

TECKSTAAT



REISEPASS

PASSPORT  
PASSEPORT

Schwermerke / Was / Was

Schwermerke / Was / Was

<b>AUFI'S REISE DIENST</b>		<b>AUFI'S REISE DIENST</b>	
1	von Kirchheim nach Paris Ganter-Tours GT	2	von Paris nach London Societe Nat. De Chemin De Fer SNCF
<b>AUFI'S REISE DIENST</b>		<b>AUFI'S REISE DIENST</b>	
3	von London nach New York British Fly Away BFA	4	von New York nach Sydney Hoppels Airway HA
<b>AUFI'S REISE DIENST</b>		<b>AUFI'S REISE DIENST</b>	
5	von Sydney nach Shanghai Titanic-Lines Gmbh Tili	6	von Shanghai nach Bagdad Sultan Air S.A.
<b>AUFI'S REISE DIENST</b>		<b>AUFI'S REISE DIENST</b>	
7	von Bagdad nach Athen Scud-Air SCUD	X	von Shanghai nach Athen Pythagoras International PYTH
<b>AUFI'S REISE DIENST</b>		<b>AUFI'S REISE DIENST</b>	
9	von Athen nach Kirchheim Trabbi-Express TREX		

# Marientkäufer

## 1. Begrüßung

*Herzlich willkommen, meine lieben Freunde! Ein gelungener Abend setzt eine gute Einleitung voraus. Laßt uns raten, wer wir sind.*

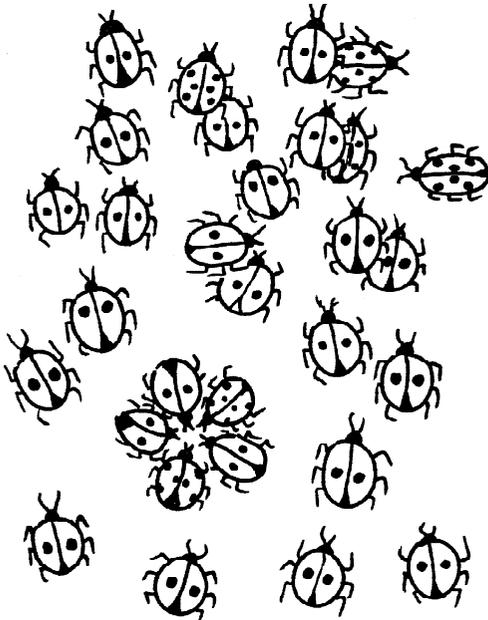
*Unser Körper ist hoch gewölbt, nahezu halbkugelig. Unsere Oberseite ist meist mit lebhafter Flecken- und Punktzeichnung versehen. Unsere Familie ist weit verbreitet. In Deutschland gibt es rund 70 Arten von uns, weltweit ca. 4000. Wir gehören zu den beliebtesten Kleintieren unserer Gruppe und sind einfach überall anzutreffen. Übrigens machen wir uns in der Schädlingsbekämpfung nützlich und leisten damit einen wichtigen Beitrag für die Allgemeinheit. Wir passen gut zur Lebensweise vieler Mitbürger, denn wir sind geschulte Schauspieler. Berührt man uns, stellen wir uns tot. Nun, das hat uns schon oft geholfen. So nach dem Motto: Stell' dich tot, und sie lassen dich in Ruhe! Leider treibt man mit uns auch manchmal ein gefährliches Spiel: Wir werden als Glückskäfer mißbraucht. Man nennt uns auch Herrgottskäfer. Wer sind wir?*

## 2. Gruppeneinteilung

*(Vierspaltiges Punktekonto vorbereiten; drei Namen vorgegeben, vierter Name nach Nennung eintragen.)*

Bekannte heimische Arten unserer Familie sind: die Siebenpunkts, die Vierzehnpunkts und die Zweipunkts. Wir unterscheiden uns in der Größe und in der Anzahl der Punkte. Vielleicht wird heute Abend auch deutlich, daß wir uns in Schnelligkeit und Geschicklichkeit unterscheiden. Denn zum Überleben ist mehr nötig als Totstellen. Heute Abend brauchen wir aber aus organisatorischen Gründen noch eine vierte Familie. Ich bitte um Wortmeldung. Ein neuer Familienname soll gefunden werden. Der erste Name wird notiert und ist ab sofort die Bezeichnung unserer vierten Familie. Nun müssen sich die Familien finden. Jeder erhält ein Kärtchen, auf dem sein Familienname und seine Rolle innerhalb der Familie steht. Je nach Gruppenstärke genügend Zettel vorbereiten. Als Familienmitglieder kämen z.B. vor (jeweils mit Zusatz des Gruppennamens - z.B. Urgroßvater Siebenpunkt): Urgroßvater, Urgroßmutter, Großvater, Großmutter, Vater, Mutter, großer Bruder, große Schwester, kleiner Bruder, kleine Schwester, Baby, Onkel, Tante, Nefte, Nichte usw. Die Familien sollen sich dem Alter nach in einer Ecke des Raumes aufstellen, und zwar das weibliche vor dem männlichen Geschlecht. Sollten Verwandte einer Familie dabei sein, stellen sie sich hinter das jüngste Kind. Welche Familie ist die schnellste? Man kann 40, 30, 20 oder 10 Blattläuse bekommen. (Punkte in das Konto eintragen.)

## SCHÄTZ MAL!



### 3. Schätzaufgabe

(Jede Gruppe bekommt Zettel und Stift, Folie auflegen;

Lösung: 30 Marienkäfer)

Als erstes wollen wir die geistigen Fähigkeiten unserer Familien prüfen. Der kleine Bruder darf mit der großen Schwester schätzen, wie viele Marienkäfer auf der Folie sind - schätzen, nicht zählen! Jede Familie schreibt ihr Ergebnis auf einen Zettel und gibt ihn ab. Die Sieger erhalten 40, die Verlierer 10 Blattläuse.

### 4. Laufspiel

(Für jede Gruppe drei Pappen; Stoppuhr.)

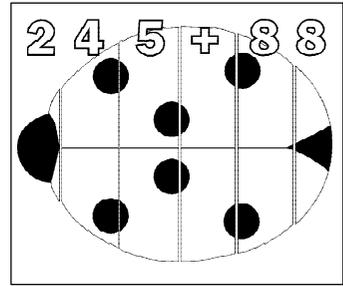
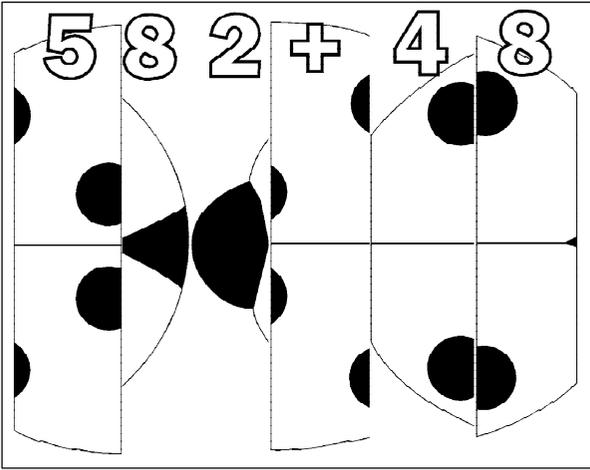
Blattläuse sind unsere Hauptnahrung. Wer überleben will, muß schnell auf den Füßen sein. Da wir reichlich mit Füßen

ausgestattet sind, müssen wir das Laufen ab und zu üben, sonst können wir uns bei der Anzahl unserer Füße schnell verknoten. Urgroßvater läuft auf drei großen Marienkäferunterlagen zum Ziel. Er darf nur auf den Unterlagen laufen und den Boden mit seinen Füßen nicht berühren. 40 Blattläuse winken dem Sieger, dem zweiten noch 30 usw. Anschließend darf sich jeweils die Nichte mit den anderen Familien messen.

### 5. Rechenaufgabe

(Folie, jede Gruppe Zettel und Stift; Lösung:  $245 + 88 = 333$ .)

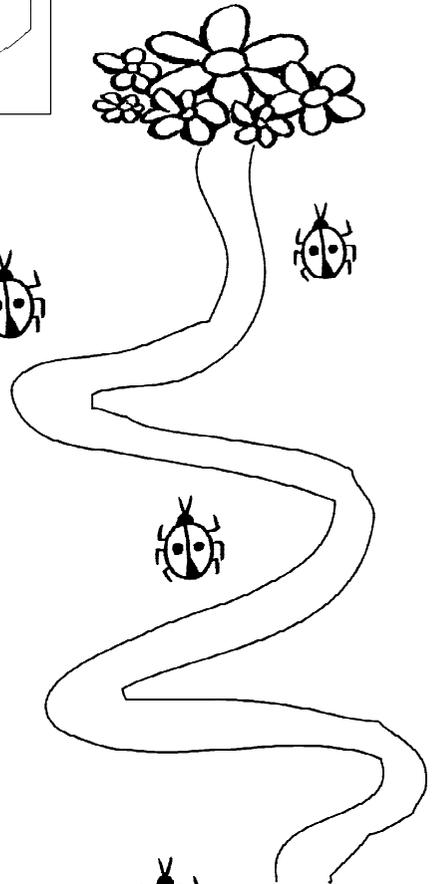
Marienkäfer haben es nicht immer einfach. Kinder spielen mit uns. Wir müssen auf schmutzigen Händen und grobmaschigen Pullis krabbeln. Andere fressen uns oder manchmal werden wir einfach zertreten. Hoffentlich geht es uns nicht so, wie dem Kollegen Rechenfix. Heute besteht er noch aus sechs Teilen. Wenn wir ihn in seine ursprüngliche Form legen, erhalten wir eine Plusaufgabe. Wie lautet die Lösung? Die ganze Familie darf rechnen. Allerdings kommt der Vater und bringt die Lösung auf einem Zettel. Vergabe der Blattläuse wie zuvor.



## 6. »In der Spur bleiben«

(Folie, für jeden Durchgang eine leere Folie darüberlegen oder wasserlösliche Stifte benutzen; Stoppuhr.)

Von Blatt zu Blatt, von oben nach unten, bei Wind und Wetter, hin und her bewegt - da darf man nicht die Orientierung verlieren. Der Orientierungssinn muß getestet werden. Urgroßmutter muß mit einem Stift auf einer Folie einen Weg ablaufen und darf dabei nicht auf die Folie, sondern muß auf die Leinwand sehen. Es geht um Zeit und möglichst wenig Seitensprünge. Immer schön in der Spur bleiben. Am Ziel gibt's die bekannte Blattläuseration.



## 7. Quiz

(Quizfragen für jede Gruppe kopieren, Stift für jede Gruppe; Lösung: 1.=6/2.=70/3.=6-8mm/4.=Läuse/5.=Chitin/6.=Tracheen/7.=gelb.)

Selbsterkenntnis tut gut. Was wissen wir Marienkäfer über uns selbst? Folgende Fragen sollen mit der ganzen Familie schriftlich beantwortet werden. Die Blatt



**START**

läuseration kann verdoppelt werden. Wer die doppelte Menge haben möchte, muß allerdings gewinnen, sonst bekommt er gar keine - auch keine Notration.

## **Marienkäfer-Quiz**

(Richtige Antwort bitte ankreuzen!)

1. Wie viele Beine hat ein Marienkäfer?

- 4
- 8
- 6

2. Von den rund 4000 Arten sind einige in Deutschland vertreten. Wie viele?

- 250
- 70
- 140

3. Wie groß sind die Marienkäfer der Art Siebenpunkt?

- ca. 3 - 5 mm
- ca. 5 - 6 mm
- ca. 6 - 8 mm

4. Was ist die Hauptnahrung der Marienkäfer?

- Spinnen
- Larven
- Läuse

5. Wie nennt man den hornartigen Stoff, aus dem der Panzer besteht?

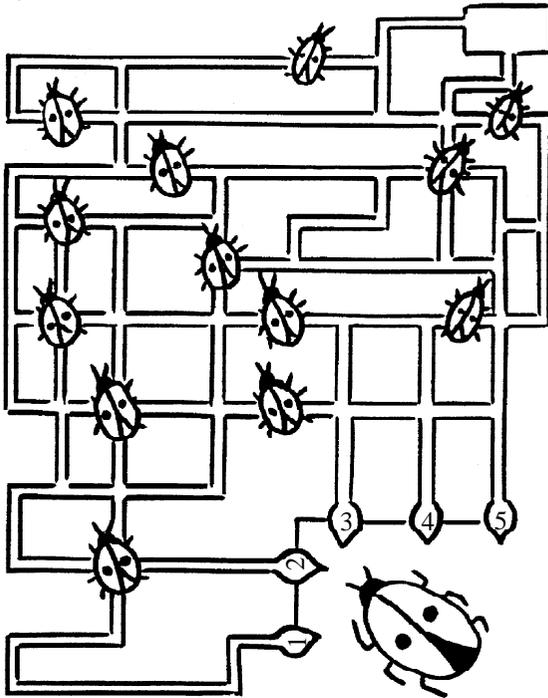
- Chitin
- Calcium
- Läuse

6. Wie nennt man die Atmungsorgane des Marienkäfers?

- Kiemen
- Tracheen
- Lungen

7. Welche Farbe hat das Blut des Marienkäfers?

- rot
- gelb
- farblos



## 8. Labyrinth

(Folie, leere Folien, Folienstift, Stoppuhr.)

Bei überaus weiten Strecken, die wir im Laufe unseres Lebens zurücklegen, sind wir auf einen guten Orientierungssinn angewiesen. Dieser muß ab und zu trainiert werden, deshalb geht es darum, durch ein Labyrinth möglichst schnell zum Ziel zu gelangen. Aus jeder Familie bekommt die Mutter den Auftrag, auf der Folie den Weg einzuzeichnen. Die Mütter, die noch getestet werden, müssen so lange den Raum verlassen. Wer am schnellsten am Ziel ist, bekommt die 40er Ration usw...

## 9. Puzzle

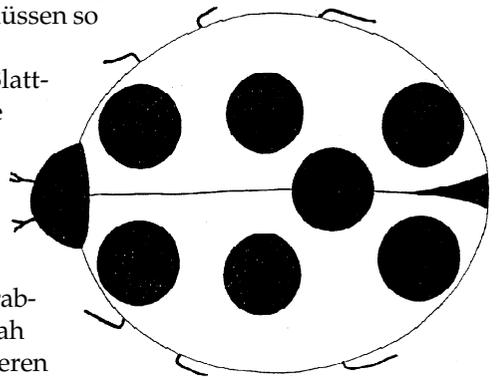
(Folie als Puzzle, Stoppuhr.)

An einem Hobby der Menschen kommen wir Marienkäfer nicht vorbei: PUZZELN. Wir haben ein Käferbild zerschnitten und wollen es von der kleinen Schwester mit dem großen Bruder zusammenlegen lassen. Die Puzzler der anderen Familie müssen so lange den Raum verlassen. Wer ist der schnellste? Die Zeit läuft und max. 40 Blattläuse warten als Preis für die schnellste Familie.

## 10. Krabbeln

(Rote Plastikschüsseln mit schwarzen Punkten als Panzer, Stoppuhr.)

Krabbelnd bewegen wir uns fort. Beim Krabbeln befinden wir uns mit dem Gesicht nah am Boden. Wir sind geschützt durch unseren schwarzen Panzer, der von oben gut sichtbar ist. Jetzt sind die Großmütter dran. Panzer umschnallen und auf allen Vieren ins Ziel krabbeln. Die schnellste Oma bringt der Familie die meisten Blattläuse.



## 11. Wiegen

(Personenwaage)

Wie schwer sind wir Marienkäfer? Da man uns schlecht einzeln wiegen kann, wollen wir drei Familienmitglieder wiegen, die vom Großvater bestimmt werden. Dabei kommt es darauf an, daß die drei möglichst leicht sind.

### Weitere Ideen

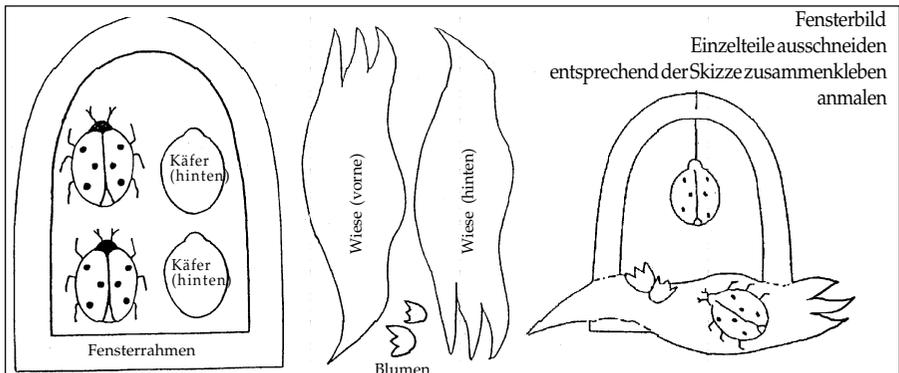
- Fensterbild mit Marienkäfern basteln.
- Marienkäfer-Rennen: Käfer an einer Leine auf einem Holzstab aufwickeln.
- Marienkäfer-Essen: roter Wackelpudding in Glasschälchen, umstülpen und mit Schokoladentalern schmücken, Wettessen.

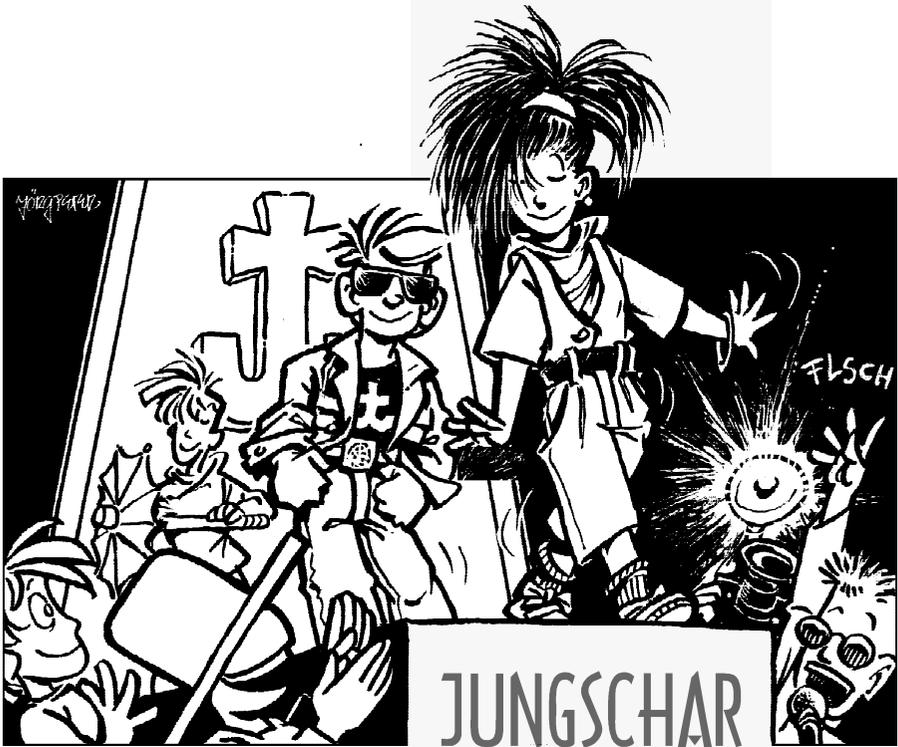
### Idee für eine Andacht

Im Sinne einer ganzheitlichen Stunde sollten wir eine Andacht vorbereiten, die zum Thema paßt. Vielleicht kann der folgende Gedanke für die eigene Gruppe weiter ausgearbeitet werden: Wir staunen über die Schöpfung. Gott hat den Maienkäfer geschaffen. Der Marienkäfer ist kein zufällig höherentwickelter Einzeller, sondern Gott hat ihn nach seiner Art geschaffen, und zwar mit ganz besonderen Aufgaben und Funktionen (s.a. Spieleprogramm). Gott hat alles wunderbar eingerichtet (Ps 104). Er hat den Marienkäfer mit einem Schutzpanzer ausgerüstet. Er hat ihm eine Aufgabe gegeben, die anderen nützlich ist. - So, wie der Marienkäfer, hat jeder Mensch eine bestimmte Aufgabe. Nun können wir Menschen - anders als ein Käfer - unsere Aufgaben ablehnen. Wichtig ist, daß wir unsere Aufgabe erfüllen. Nur so hat unser Leben einen Sinn. Wir sollen Nutzen bringen für unseren Schöpfer.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung aus:

Mitarbeiterhilfe und Zeitschrift für aktive Christen: »Kontakte« / Jungscharteil, Ausgabe 6-1990; Christliche Jugendpflege e.V., W-2740 Basdahl





## JUNGSCHAR MODESCHAU

*Verkleiden, schminken, neue Frisuren ausprobieren, über den Laufsteg stolzieren wie ein Top-Modell - die Träume der Jungscharmädchen wurden wahr bei der exklusiven Jungschar-Gala-Modeschau in Dürrenzimmern.*

### Vorbereitung

Zwei Gruppenstunden vor der geplanten Modeschau haben wir mit den Jungscharlerinnen die Idee besprochen, Vorschläge von ihnen eingeholt und sie angeregt, sich etwas zu diesem Thema einfallen zu lassen. Bei der nächsten Gruppenstunde wurden ausgediente Modezeitungen studiert und großflächige Collagen für die Dekoration herge-

stellt. Ein mit Alufolie bezogener Karton war unser Spiegel. Girlanden und Blumen aus Krepppapier vervollständigten die Dekoration.

Nun wurden **Teams** aus jeweils

zwei oder drei Jungscharlerinnen gebildet, die ihre Verkleidung und ihren Auftritt unter einem bestimmten Thema für das nächste Mal vorbereiteten.

Die Themen waren:

- Gala- und Abendmode
- Urlaub am Strand: Bademode
- Der neue Freizeitlook
- Schick für die Nacht: Schlafanzug-Mode
- Mode der Zukunft
- Schick und Fit beim Sport
- Glanz und Glimmer in der Disco
- Mit Öl und Schraubendreher: Arbeitsmode

### **Material:**

*Modezeitungen, Krepppapier, Kassettenrecorder, Schminkutensilien, Kämmе, Spangen, Haarbänder, Alufolie, Uhu, Kartons, Handspiegel, Fotoapparat*

### **Durchführung:**

Für den Abend gab es spezielle Einladungen, die an alle verteilt wurden. Der Gruppenraum wurde dekoriert und einige Spiegel noch zusätzlich aufgehängt.

Jedes Team legte seine Kleider in einem Nebenraum ab, in dem auch die Möglichkeit zum Umziehen gegeben war. Der Ablauf des Abends war auf ein großes Papier geschrieben, so daß jeder wußte, wann seine große Stunde geschlagen hatte.

Als **Laufsteg** dienten Tische, bei denen die Beine eingeklappt waren, so daß nur ein ganz niederes Podest entstand. Für jede Modegruppe war eine entsprechende Musik auf Kassette vorbereitet, zu der man über den Laufsteg schritt.

Doch zuvor wurde noch geschminkt und frisiert. Erlaubt war, was gefällt. Viele Schminkutensilien bekommt man in Kaufhäusern, wenn dort die Tester für die nächste Saison ausgeräumt werden. Mit Spangen, Haarschleifen, Bändern und Gel wurden die tollsten Frisuren gezaubert und dann - Laufsteg frei für die erste Gruppe.

Mit einem witzigen **Kommentator**, der die Modelle erklärt, fühlt man sich schnell wie auf der Modeschau bei Dior. Als **kleine Stärkung** zwischendurch gab es am kleinen kalten Büffet Reissalat, Nudelsalat und Tee. Bei solch einer exklusiven Veranstaltung durfte ein **Modefotograf** natürlich nicht fehlen.

### **Schlußbemerkung:**

Dieser Abend hat uns allen riesigen Spaß gemacht. Wichtig ist, daß auch die Mitarbeiterinnen am Programm und beim Verkleiden mitmachen. Übrigens: Dieser Abend ist nicht nur für die Mädchen geeignet.

### **Andacht:**

Unser Abschluß war eine Andacht zu einem Vers aus dem Lied: »Geh aus mein Herz ...«: »Die Rosen und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide.«

**Weitere Möglichkeiten** einer Andacht sind:

- Das bunte Kleid des Joseph (1.Mose 37)
- Königin Esther auf der Schönheitsfarm (Esther 2)

# Einladung

ZUR

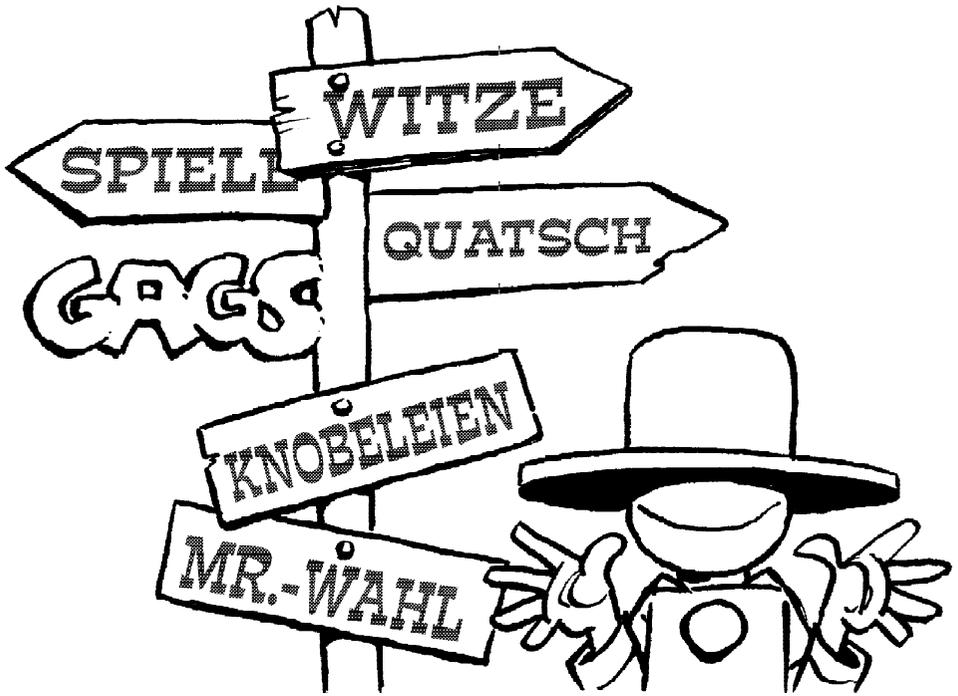


## Jungschar Gala-Modenschau

AM

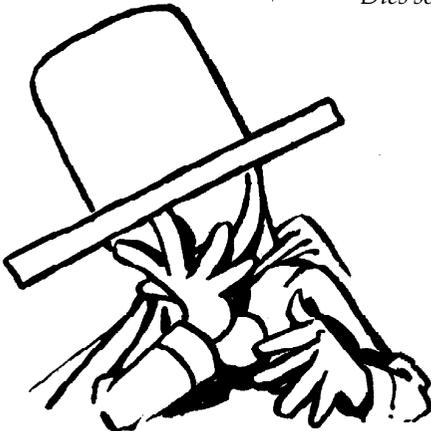
IM

Eine Modenschau mit kleinen  
und größeren Überraschungen



Die vorliegenden Jungcharabende sind allesamt in der Gruppe getestet worden. Sie müssen allerdings auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten einer jeden Gruppe zugeschnitten werden.

Durchweg sind es Gruppenabende, bei denen es lustig, witzig und relativ laut zugeht. Dies sollte man vorher wissen und einkalkulieren!



### **Gaudiabend oder »Wer wird Witze-König?«**

Wichtig ist bei diesem Abend, daß man die Teilnehmer rechtzeitig (ca. 14 Tage vorher) informiert und den Gruppenabend bekannt gibt, damit sich alle Jungcharler gut vorbereiten können. Dieser Gruppenabend lebt besonders auch von den Vorbereitungen.

## 1. Siehst Du genau?

Jeder Jungcharler bringt ein witziges, vergleichendes Fehlerbild mit. Das Bild sollte 8 Fehler aufweisen! Die Bilder werden dann den Jungcharlern zugelost. Jeder Teilnehmer hat fünf Minuten Zeit, um die Fehler zu suchen. Pro gefundenen Fehler gibt es zwei Punkte.

## 2. Bilderwitz

Jeder Teilnehmer bringt einen vierteiligen Bilderwitz mit. Die Witze werden dann nummeriert an der Wand aufgehängt. Anschließend müssen die Jungcharler werten (ohne den eigenen Witz): Der erste bekommt 5 Punkte, der zweite 4 Punkte usw...

## 3. Witze zu bestimmten Gebieten

Die Gebiete werden vorher den Jungcharlern bekanntgegeben: Sport, Essen, Tiere, Wasser usw. Die Jungcharler sitzen im Kreis. Der Mitarbeiter wirft einem Spieler den Ball zu und nennt ihm das Gebiet. Dieser muß dann seinen Witz dazu erzählen. Anschließend stimmen die Jungcharler mit selbstgebastelten Zahlentäfelchen ab. 5 Punkte sind sehr gut; 4 Punkte sind gut usw. (Bei vielen Jungcharlern ist es ratsam, nur ein oder zwei Gebiete auszuwählen, da sonst die Runde zu lang wird. Evtl. durch Musik unterbrechen.)

## 4. Lieblingswitz

Jeder Jungcharler erzählt seinen Lieblingswitz. Abstimmung wie bei Runde 3.

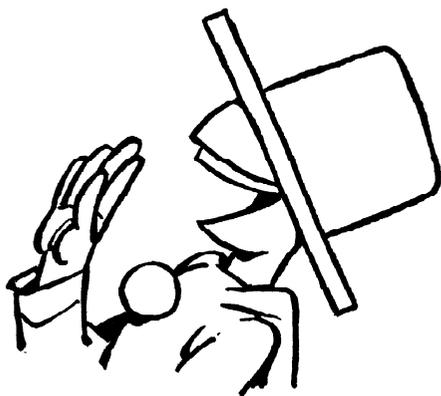
## 5. Dick und Doof

Während der Auswertung läuft ein Kurzfilm oder eine Videokassette mit Dick und Doof. (Denkbar wäre auch eine Fernsehaufzeichnung der Sendung »Gaudimax«.) Gut ist es, wenn die einzelnen Spielrunden durch mitgebrachte Musikstücke aufgewertet werden. Dadurch wird die Langatmigkeit genommen. Weiter ist wichtig, daß jeder Teilnehmer zu Hause fünf Numerntäfelchen für die Abstimmung vorbereitet (Zahlen 1 - 5); ebenso seine Witze gut erzählen kann (trainieren). Auch sollten die Witze nicht vorher bekannt sein.

## Andachtsvorschläge

1. *Wer singen und lachen kann, den erschreckt kein Unglück. Wie auch des Lebens Würfel fallen; dankt denen, die euch heiter machen. Nichts ist gesünder auf der Welt, als ab und zu sich krank zu lachen. (Christoph Lehmann)*

2. *Die junge Frau will ihrer Freundin anzeigen, daß sie einen Sohn zur Welt gebracht hat und telegraphiert: »Jesaja 9,5«. Dort heißt es: »Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben.« Die Freundin - weniger bibelfest - sagt zu ihrem Mann: »Müllers teilen uns mit, daß sie einen Sohn bekommen haben, der neun und ein halb Pfund wiegt. Aber wie sind sie nur auf den altmodischen Namen Jesaja gekommen?«*



## So ein Quatsch

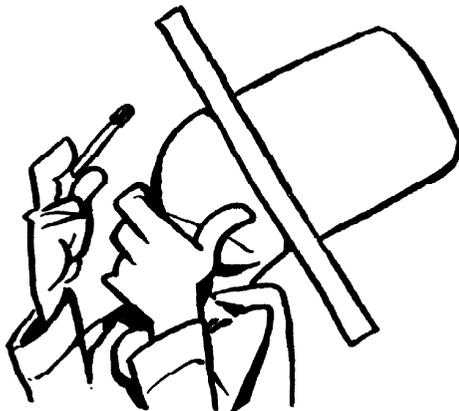
Ein Gruppenabend - nicht nur für die Karnevalszeit. Jedes Gruppenmitglied trägt am Gruppenabend eine etwas andere Kleidung (evtl. ausgeflippt!) als sonst in der Jungschar. Der Raum wird von einigen Jungscharlern dekoriert und gemütlich gestaltet; ein paar Jungscharler sorgen für die musikalische Unterhaltung des Abends. Der Gruppenabend kann auch etwas länger dauern als sonst; evtl. vorher die Eltern informieren.

## Ablauf des Abends:

Bis alle Jungscharler da sind, läuft Unterhaltungsmusik. Während des Abends gibt es eine gemütliche Tee- oder Safrunde mit Knabbereien (dies bereiten ebenfalls ein paar Teilnehmer vor) oder belegten Brötchen. Während des Abends wechseln Beiträge der Gruppenmitglieder (Satiiren, Sketche, Gedichte, Stillblüten, Büttensreden usw.), gemeinsame lustige Spiele und Staffelwettbewerbe einander ab (Knallerbsenstaffel, Postkartenwandern, Lutballonblasen, Kleiderrennen usw.).

## Andachtsvorschlag:

*Ein fröhliche Herz macht ein fröhliches Angesicht; aber wenn das Herz bekümmert ist, entfällt auch der Mut. (Sprüche Salamons 15,13)*



## Spiele, Gags und Knobeleien

Dieser Gruppenabend eignet sich insbesondere für zahlenmäßig kleinere Jungschargruppen. Dabei könnte jeder gegen jeden kämpfen, so daß man am Ende einen Gesamtsieger hat. Die ausgewählten Streichholz-Knobeleien werden von den Mitarbeitern vorteilhafterweise auf einen Karton aufgeklebt, nummeriert und die zu lösende Aufgabe beschrieben. Jeder Teilnehmer sollte erkennen, was zu machen ist. Nach jedem Spiel bzw. jeder Knobeleie gibt es die Wertung, wobei der erste jeweils so viele Punkte erhält, wie Teilnehmer mitmachen; der zweite erhält einen Punkt weniger usw. Der Gruppenabend kann auch mit Mannschaft

ten oder Kleingruppen gespielt werden. Wertung wie vorher angegeben.

## **Spielvorschläge:**

### **1. Reis picken**

Jeder Jungscharler hat vor sich im Teller 5 Reis- oder Weizenkörner liegen, die er mittels zweier Streichhölzer aus seinem Teller in den in der Tischmitte gezeichneten Kreis (Durchmesser: 10 cm) legen muß. Wer hat zuerst alle Körner im Kreis? Fällt das Korn vor dem Kreis runter, muß es in



den Teller zurückgelegt werden.

## **Andachtsvorschläge:**

*Sämtliche Bibelstellen, in denen es um Licht geht, sind hier denkbar! Beispiele: Lukas 11,33 ; 8,16; 12,49; Johannes 1,1-11; 1.Mose 1,1-5a und 14-18; u.a.*

### **Mr. -Wahl**

Ein heiterer Jungschar-Gruppenabend, bei dem die Jungscharler als Jury fungieren. Gewählt wird nach jeder Spielrunde mittels Stimmzettel.

Dabei können für jede Gruppe 1 - 5 Punkte vergeben werden (evtl. Zahlenkärtchen machen - wie beim Eiskunstlauf!). Gut ist es, wenn es für alle Teilnehmer am Ende einen kleinen Preis gibt.

### **1. Runde:**

Zwei spielen zusammen. Die Paare nehmen aus dem in der Mitte liegenden Kleiderstapel einiges weg (ca. fünf Einzelteile). Zusammen mit dem, was sie sowieso anhaben, versuchen sie nun, sich originell zu verkleiden. Anschließend stellen sich die Paare zur Bewertung der Jury (Jungscharler).

### **2. Runde:**

Jedes Paar versucht nun, ein Gedicht zu schreiben, in dem mindestens eine der verkleideten Personen vorkommt (evtl. die Gedichtsform vorgeben: 4-Zeiler mit vier Versen usw.). Wenn alle fertig sind, wird wieder gewertet.

### **3. Runde:**

Die beiden Spieler versuchen nun, ein Denkmal zu erfinden und vor der Wertungskommission darzustellen. Beispiel: der geplagte Schüler; die Faulheit; Zeitungleser usw.

## **Andachtsvorschläge:**

*Kleider machen Leute*

*Geh aus mein Herz und suche Freud (EKG 371,1+2)*

*Lukas 12,22-31: Falsches und rechtes Sorgen*

Die nachfolgenden Vorschläge sollen anregen, mit der Jungschar die **Gemeindegottesdienste** zu bereichern. Das **Jahr mit der Bibel** lädt ein, über den Gruppenraum hinauszublicken und der Gemeinde zu erzählen, daß wir uns mit dem Wort Gottes - der Bibel - beschäftigen. Die Vorschläge müssen ausgearbeitet und auf die örtlichen Begebenheiten zugeschnitten werden. Sie zeigen, wie vielfältig die Einsatzmöglichkeiten der Jungschar in der Gemeinde - auch über das Jahr mit der Bibel hinaus - sind.

Über die Jungscharler können wir auch **Eltern und Verwandte** in den sonntäglichen Gottesdienst einladen. Unsere Erfahrung ist, daß es einer Gruppe gut tut, einen Gottesdienst mitzugestalten bzw. ganz zu übernehmen. Beim **Vorbereiten** werden manche Talente geweckt und viele Jungscharler wachsen über sich hinaus. Der erwachsenen Gottesdienstgemeinde tut es auch gut, wenn ab und zu jungschargemäß verkündigt wird und die Jungschar-Songs und -Schlager geträllert werden. Dabei kann auch einmal auf die Orgel verzichtet werden und der Gottesdienst mit jungschargemäßen Instrumenten (Gitarre, Keyboard, Flöte) begleitet werden.

HERZ  
MICH  
Jungschar  
und Gemeinde  
ANKER UND  
GELÄNDE

## Gottesdienst mit Herz

Dem Gottesdienst-Vorbereiten geht ein Jungschar-Herzabend voraus. Dadurch werden die Gruppenmitglieder abgeholt und eingestimmt.

### Elemente des Gottesdienstes

Alle Gemeindeglieder erhalten eine herzliche Einladung durch die Jungscharler. Überall in der Kirche sind kleinere und größere Herzen aufgehängt. In der Kirchenmitte liegt ein großes, buntes Herz, in welches Herzsprüche eingeschrieben werden, die die Gemeindeglieder dem Mitarbeiter oder Pfarrer zurufen.

Der Pfarrer, Diakon oder Jugendreferent macht die Kurzansprache um Zielgedanken des Gottesdienstes: Jesus hat ein Herz für Kinder, Sünder - für Dich ganz persönlich. Gott liebt Dich. Er will etwas von Dir. Er herzt Dich.

Herzlieder im Gottesdienst singen: Gib mir Liebe ins Herz ..., Danke, Herr Jesus, hab Dank ...

Vorspiel des Gottesdienstes: bekannte Herzschrager, Volksmusiktitel usw.  
Herzgeschenk für die Gottesdienst-Besucher: Lebkuchenherzen, rotes Kartonherz, Herzkärtchen mit Bibelspruch usw.

## Gottes Schöpfung

Die Jungscharler haben, unterstützt durch andere Gruppen oder weitere Jungscharler, eine Markungs- oder Ortsputzete durchgeführt. Der dabei gesammelte Müll lagert vor dem Kirchenhaupteingang bzw. in der Kirchenmitte auf Folie, in Kübeln usw.

### Gottesdienstelemente:

Lesungen mit Schöpfungstexten, Gebete, Jungscharlieder

Predigt über die Schöpfungsgeschichte: Was meint Gott, wenn er sagt: »Machet euch die Erde untertan. Bauet und bewahret!«

Anspiel einer Cola-Dose und einer Cola-Mehrwegflasche: Dialog über die Vermeidung und Müllreduzierung durch Mehrwegsysteme bzw. Anstieg des Mülls durch Einwegsysteme.

### Wer bin ich?

Im Mittelpunkt des Jungschar-Gottesdienstes stehen die Gruppenmitglieder und die »Ich-bin-Worte« Jesu aus dem Johannesevangelium. Der Gottes-

dienst wird umrahmt von Jungscharliedern, Musikstücken der Jungscharlern, Musikstücken der Jungscharlern und einigen Gebeten bzw. Lesungen. Gut kann es auch sein, wenn die Jungschar-Mitarbeiter verkündigen.

### Gottesdienstelemente:

Die Jungscharler der Gruppe treten in Kleingruppen nacheinander vor die Gemeinde. Dazwischen Lieder singen und Jesus-Worte (Ich bin das Licht der Welt) verlesen.

*Jungscharler:*

*Ich bin Jörg, 10 Jahre alt, wohne in der Gartenstraße 7 und gehe seit drei Jahren in die Jungschargruppe Kobra. Ich kann ganz besonders gut jonglieren!*



*Anschließend zeigt er kurz seine Jonglierkünste der Gemeinde.*

Kurzansprache zum Bonhoeffer-Zitat: »Einsames Fragen treibt mit mir Spott.  
- Wer ich auch bin, dein bin ich, o Gott.«

## **Lob- und Dankgottesdienst**

Viele Lob- und Danklieder singen (evtl. Liedblatt machen mit Jungscharliedern).

Jungscharler bringen Gegenstände mit, die mit dem Satz »Ich danke dir Gott dafür, daß ich ...« abgelegt und zu einem **Dankbild** aufgebaut werden (ca. 10-15 Sachen: Mountainbike, Schlauchboot, Walkman, Fahrrad, Fernsteuerungsauto usw.).

Anspiel der Jungschargruppe zu einem Gleichnis Jesu.

Kurzansprache zum Anspiel.

## **Jungschar-Ankergottesdienst**

Zusammen mit dem Gemeindepfarrer wird dieser Familiengottesdienst gestaltet. Dabei wird viel gesungen und die Jungschargruppe stellt sich der Gemeinde vor.

Die Gruppe sitzt in einem Boot und hat den Anker geworfen (Szenenbild!). Jungscharler steigen nacheinander aus und stellen sich kurz vor. Dabei sagen sie den Gemeindegliedern auch, warum sie in die Jungschar gehen.

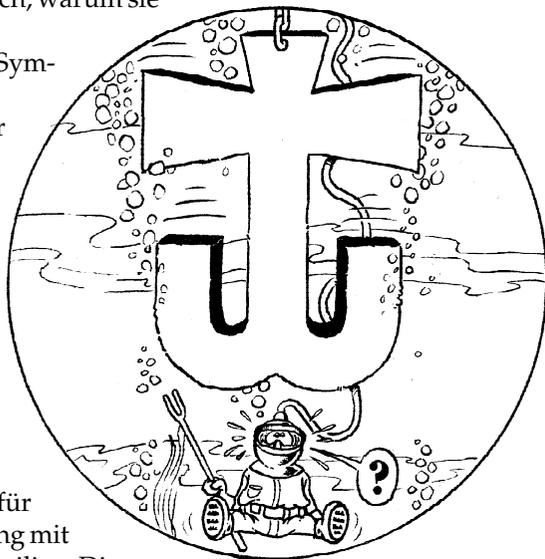
Jungscharverbindendes Teil und Symbol der Jungschar ist das »Ankerkreuz«. Der Mitarbeiter erklärt der Gemeinde den Sinn des Ankerkreuzes und erklärt auch den verbindenden Satz: »Mit Jesus Christus: mutig voran!«

Der Prediger geht auf den Lebensanker ein. »Bei Jesus festmachen. Verankert sein in ihm.«

Die Jungschargruppe singt selbst Lieder der Gemeinde vor!

## **Bibelausstellung**

Die Jungschargruppe organisiert für die Gemeinde eine Bibelausstellung mit Bibelmaterial aus den eigenen Familien. Die Ausstellung wird in der Kirche dekorativ aufgebaut einschließlich der genauen Beschriftungen.



Als Predigt würde sich u.a. eignen:

»Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.«  
(Psalm 119,105)

»Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.« (5.Mose 8,3)

Die Jungschargruppe könnte in den Gottesdienst ein oder zwei Lieder einbringen und kurz über die Organisation der Ausstellung sprechen bzw. die Gemeinde informieren.

## **Biblisches Stadtspiel**

Die Gottesdienstgemeinde versammelt sich im Gottesdienstraum. Es wird normal begonnen (singen, beten, Schriftlesung usw.). Anstelle der Predigt wird ein biblisches Stadtspiel gemacht. Daher ist diese Form nur für die beweglichen Gemeindeglieder geeignet, z.B. als Abendgottesdienst oder Jungschar-Elterngottesdienst.

Jede teilnehmende Familie erhält einen Laufzettel, der nach einer Stunde Spielzeit in der Kirche zur Auswertung abgegeben wird. Anschließend folgt ein gemeinsamer Abschluß in der Kirche. Es ist zu beachten, daß dieser Gottesdienst bis zwei Stunden dauert (vorher bekanntgeben, sonst gibt es Ärger!)

## **Biblisches Stadtspiel**

In der ganzen Gemeinde (Stadtgebiet/Teilgebiet) hängen an markanten Punkten Zettel, die nummeriert sind und eine oder mehrere biblische Fragen beinhalten. Die Lösung kann anhand der mitgeführten Bibel (einheitliche Übersetzung mitbringen lassen in den Gottesdienst - also vorher auch bekanntgeben) herausgebracht werden. Lösungen im Laufzettel unter der Fragennummer eintragen.

Ich denke, daß sich die örtliche Bevölkerung sehr wundern wird, wieviele Leute an diesem Morgen unterwegs sind, um der Bibel auf die Spur zu kommen. Um die Fragezettel leichter finden zu können, kann man ja auf dem Laufzettel die ungefähren Standorte angeben.

# Singen macht Spaß

*Alle Kinder singen gern. Noch mehr Spaß macht es, wenn man als Jungcharleiter die Lieder interessant gestaltet. Das neue Jungcharliederbuch (evtl. Jungcharliederbuch vorstellen!) bietet viele tolle Lieder. Das Wichtigste an der ganzen Sache ist, daß Ihr selbst begeistert dabei seid und kräftig mitsingt.*

## Einige Vorschläge zur Gestaltung:

### 1. Wunschkonzert

Altbewährt, aber immer noch sehr beliebt: Jedes Kind darf sich ein Lied wünschen!

### 2. In verschiedenen Lautstärken singen

Um Stimmung in die Bude zu bekommen, hilft es manchmal, wenn man ein Lied ganz laut singen läßt. Zur Beruhigung dagegen hilft es, möglichst leise zu singen.

### 3. Liedkarton

Schreibt ein Lied, das für die Gruppe neu ist, mit schönen, ca. 3-5 cm hohen Buchstaben auf DIN-A3-Karton. Mit Bildern aus alten Zeitungen o. ä. könnt ihr die Collage noch verschönern. Laßt sie von zwei Jungcharlern halten; so könnt ihr das Lied Stück für Stück lernen. Der Vorteil dabei ist, daß die Konzentration nicht so schnell verloren geht, wie wenn jeder in sein Buch schaut.



#### **4. Liederliga**

Jedes Jungscharkind denkt sich ein bekanntes Jungscharlied aus. Eines darf beginnen und die Melodie seines Liedes summen oder auf dem Kamm blasen. Dasjenige, das als erstes die Lösung herausbekommen hat, erhält 1 Punkt (z.B. eine aus Papier geschnittene Note) und darf als nächstes sein Lied vortragen. Um die ganze Sache noch etwas spannender zu machen, klatscht man nur den Rhythmus des Liedes.

#### **5. Collage zu einem Lied(vers)**

Z.B. Nr. 5 Jungscharlieder: »Laudato si ...«

Zu jedem Vers stellen wir eine Collage her oder malen ein großes Bild. Dieses Lied führen wir im Gottesdienst auf. Zu jedem Vers hält ein Kind das entsprechende Plakat hoch. Oder: Alle Bilder werden an den Wänden aufgehängt.

#### **6. Lieder mit Vorsänger oder zwei Gruppen**

Z.B.: Dies ist der Tag (Nr. 3)

Die Affen rasen durch den Wald (Nr. 195)

Alle Verse werden verteilt unter den Kindern, so daß immer ein oder zwei Kinder je einen Vers vorsingen. Die ganze Bande fällt dann nur bei »Wo ist die Kokusnuß« ein.

#### **7. Musikalische Jungchar**

Wagt doch mal ein Experiment und ladet eure Kinder zu einer Jungchar unter diesem Motto ein. Jedes darf sein Musikinstrument mitbringen. Dann wird zusammen musiziert. Anschließend gibt es eine Andacht, z.B. über Psalm 100 (Lob Gottes) oder zu einem Lied, z.B. Nr. 148 »Immer auf Gott zu vertrauen«.

Jedes erhält eine zerschnittene Kopie des Liedes, Klebstoff und ein leeres Blatt. Nach dem Zusammensetzen unterhalten wir uns zum Thema »Gott vertrauen hält« - stimmt das? In diesem Rahmen kann man gut die alten Musikinstrumente des Volkes Israel vorstellen. Gute Informationen bieten Bibellexikas.

#### **8. Kindermusical**

Wenn man eine große Jungchar mit vielen guten Sängern hat, kann man sich an ein Kindermusical wagen. Ihr werdet erstaunt sein, wie Jungcharler und deren Eltern Spaß haben werden, die Bühnenbilder und die Kostüme herzustellen.

Viele Lieder im neuen Jungscharliederbuch sind mit tollen **Gestaltungsideen** versehen. Schaut euch einmal die Symbole und das Kleingedruckte unter den Liedern an.

## 9. Instrumente basteln und Lieder rhythmisch begleiten

Aus **Kronenkorken** lassen sich tolle Rasseln basteln. In jeden Kronenkorken in der Mitte ein Loch machen. Alle Kronen auf einen nicht zu weichen Draht auffädeln und die beiden Enden des Drahts miteinander verdrehen.

Eine alte **Waschmitteltrommel** eignet sich hervorragend als Schlagzeugersatz. Die Schlagstöcke können Rührlöffel sein.

Sogenannte **Marakas** lassen sich aus alten Glühbirnen herstellen. Man beklebt die Glühbirnen rundherum mit Zeitungspapier (als Klebstoff Kleister verwenden). Nachdem mehrere Schichten Zeitungspapier aufgetragen wurden, schließt man mit einer Schicht Buntpapier ab, damit die Maraka nachher schön aussieht. Nach dem Trocknen zerschlägt man die Glühbirne. Die kleinen Glassplitter im Inneren rasseln.

Als **Schüttelrohre** eignen sich Posterrollen. Man füllt einfach Reis oder Erbsen ein. Bitte bei diesem Instrument darauf achten, daß beide Enden der Röhre sehr gut verschlossen sind. Am besten mit Klebestreifen zukleben, sonst hat man die Erbsen auf dem Boden.

### Tip:

*Es gibt sicher auch in Eurer Gemeinde ältere, kranke oder einsame Menschen, die ihr mit Eurer Jungschar besuchen und denen Ihr mit Euren Liedern Freude bereiten könnt.*



## Menschenkinder

### Alles was Kindern Freude macht

Neue geistliche Lieder von Detlev Jöker aus dem Menschenkinder-Musikverlag. Vor allem für jüngere Jungscharen und Kindergruppen sind diese Lieder ein besonderer Gewinn. Alltagserfahrungen werden humorvoll aufgegriffen und Gotteserfahrungen kindgemäß musikalisch erzählt. Dazu gibt es Liedspielbücher mit vielen Anregungen für Gottesdienste, Religionsunterricht, Kinderprogramme.

Besonders empfehlenswert:

### Unter dem Baum des Lebens

Lieder vom Kinderkirchentag 1991

Musikkassette/Playback-Kassette

je DM 18,-; Liedspielbuch mit Kinder-Mutmach-Fest DM 9,80

### Da hat der Himmel die Erde berührt

In diesen Liedern öffnen sich Wege, Gottes Liebe neu zu erfahren.

Kassette DM 18,-; CD DM 21,80; Liedspielbuch DM 9,80

Über das gesamte Programm informiert ein bunter Prospekt. Erhältlich beim Menschenkinder-Verlag, Tel. 0251/329669; Fax 0251/328437



1. Ich sîn-ge und bîn-fröhlich, A-men, Hal-le-lu-ja, denn



Je-sus Chri-stus liebt mich, A-men, Hal-le-lu-ja. —



*Refr.*

Hal-le-lu-ja, A-men, Hal-le-lu-ja, —

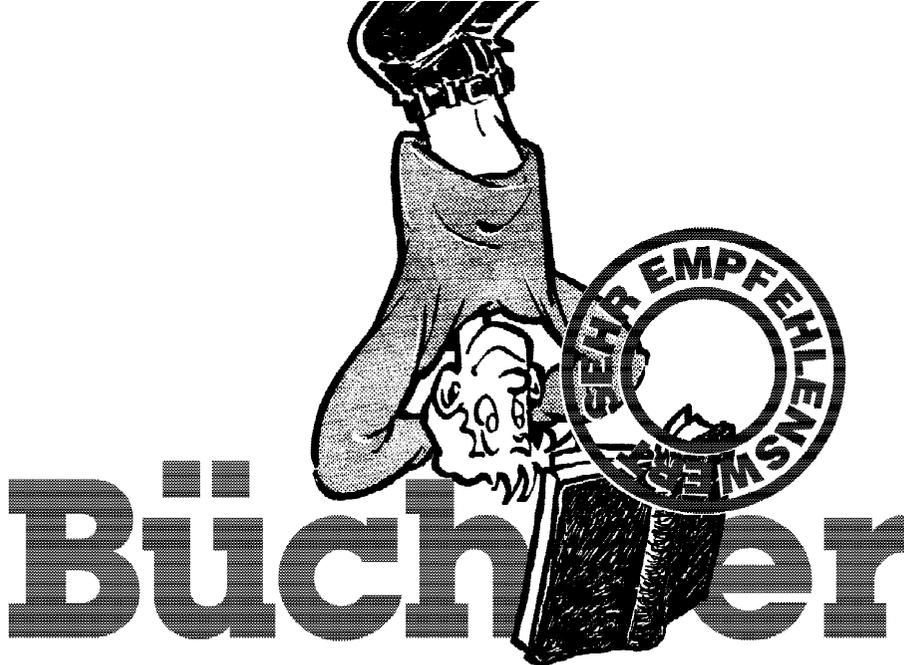


Hal-le-lu-ja, A-men, Hal-le-lu-ja!

2. Die Ängste sind vergangen, Amen, Halleluja,  
ich traue Jesus Christus, Amen, Halleluja.  
Refrain: Halleluja...
3. Ein Ziel seh ich vor Augen, Amen, Halleluja,  
ich weiß des Lebens Richtung, Amen, Halleluja.  
Refrain: Halleluja...
4. Ich kenne Jesus Christus, Amen, Halleluja,  
Ich weiß, er geht jetzt mit mir, Amen, Halleluja.  
Refrain: Halleluja...

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Scriba Buch- und Musikverlags, 5000 Köln 80  
Notenschrift Gudrun May

Dieses Lied kann sehr gut als Lagerlied zum Thema: **Wer ist Jesus?** eingesetzt werden.



### **Peretti-Abenteuerserie**

Es gibt Bücher, die kann man nicht mehr aus der Hand legen. Von der ersten Seite an fesseln sie, führen in die geheimnisvolle Welt von Abenteuer und Action, lassen mit den Helden zittern und schließlich den befreienden Ausgang erleben. Dazu gehören die neuen Abenteuerbücher von Frank Peretti. Jay und Lila Cooper erleben mit ihrem Vater, dem Archäologen Dr. Cooper, geheimnisvolle Abenteuer. Manche Geschichten sind sehr hintergründig geschrieben und helfen - manchmal etwas drastisch - auch geistliche Inhalte anschaulich zu erzählen.

**Frank Peretti:**

**Band I: Die Tür im Schlund des Drachen**

**Band II: Die Gräber von Anak**

**Band III: Flucht von der Insel Aquarius**

**Band IV: Die Falle auf dem Meeresgrund**

Projektion J-Verlag

### **Bibelarbeitshefte**

Hilfreiche Bibelarbeitshefte und Arbeitsmaterial zur Jungchararbeit gibt es bei Christliche Jugendpflege e.V., 2740 Blasdahl

Zum Beispiel:

**Gott ist Rettung**

**Israels Weg in die Freiheit**

**Gott ist treu**

**Das Leben Josuas**

**Jesus Christus**

**Beispiele für's Leben**

**Gleichnisse aus der Bibel**

**Mit Paulus unterwegs**

Die Hefte sind im A5-Format quer, grafisch schön aufbereitet, mit Rätseln und vielen praktischen Tips.

Diese Bibelarbeitshefte eignen sich auch sehr gut für einen Bibelleseclub, der sich vor oder nach dem normalen Jungcharprogramm für eine halbe Stunde trifft.

Preis: pro Stück DM 3,20  
ab 10 Stück DM 3,05

**Michael Müller**

**Abrahamsgeschichten schwäbisch erzählt**

Ernst-Franz-Verlag DM 6,80  
Das ist etwas Feines! In Mundart erzählte biblische Geschichte - nicht nur für Schwaben interessant. Mundart ist die Sprache des Herzens in den Bildern der Seele! So wird durch das Mundart-Erzählen Bekanntes noch einmal ganz neu lebendig und erreicht tiefe Schichten in uns. Zum Selberlesen und Vorlesen bestens geeignet.

In dieser Form gibt es:

**Josepfsgeschichte** DM 6,80  
**Mose** DM 6,80  
**Elia und Elisa** DM 6,80

**Andreas Schwantge**

**Das Geheimnis der Falkenburg**  
DM 4,80

**Berni in der Folterkammer**  
DM 9,80

**Unter Sklavenhändlern** DM 4,80  
Hänssler-Verlag

Drei spannende Geschichten, die sich gut zum Vorlesen und Erzählen eignen. Da geht es um einen geheimnisvollen Gang in einer alten Burg. Plötzlich sitzen Peter und Klaus in der Falle. Gibt es noch Rettung?

Oder eine echte Folterkammer, rasseln-de Gespenster in Ketten, gefährliche Mutproben und andere spannende Erlebnisse.

Gerade in einer Zeit, wo viele Kinder ihre Erlebnisse nur noch über den Bildschirm beziehen, bekommt die vorgelesene oder erzählte Geschichte noch einmal einen ganz besonderen Stellenwert.

**Christian Keller**

**Wer ist der Dieb von Adlerfels**

Rabenbuch 23, BrockhausVerl. DM 8,95  
In Adlerfels, einer Handelsstation im Gebiet der Navajo-Indianer, herrscht große Aufregung: Ein wertvoller Gürtel ist gestohlen worden. Der Verdacht fällt auf Aschki, einen Indianerjungen, der sich schon lange so einen Gürtel gewünscht hat. Niemand glaubt ihm, daß er nicht der Dieb ist - nicht einmal seine Eltern. Aschki ist verzweifelt. Wer kann ihm helfen?

**Gerhard Brenner**

**Die unsichtbare Kraft**

**Band I: Monika**

**Band II: Caron**

Sternberg-Verlag Metzingen  
Eine fantastische Geschichte für junge Leute, so steht's auf dem Umschlag. Monika bekommt eine Uhr geschenkt, mit der man Gegenstände ferngelenkt bewegen kann. Zuerst gibt es kleine Pannen, aber schon bald kann Monika die unsichtbare Kraft gebrauchen. Plötzlich ist ein geheimnisvoller Fremder da, von dem Monika die Armbanduhr erhalten hat. Eine spannende Geschichte in zwei Bänden.

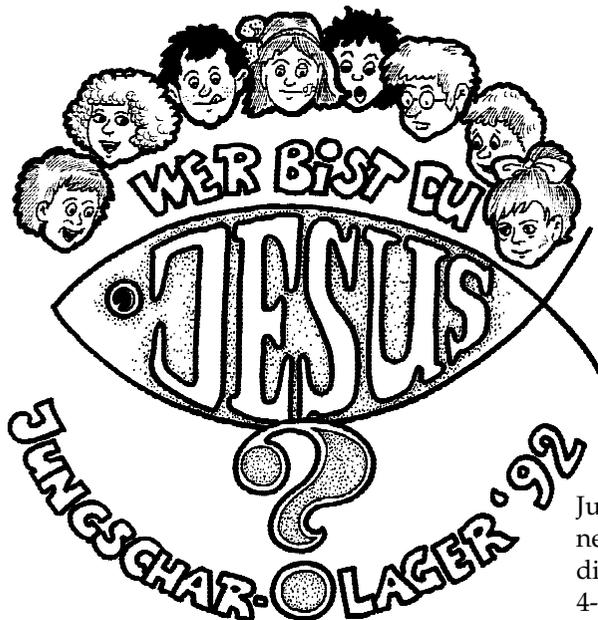
Alle aufgeführten Bücher und Arbeitsmaterialien sind erhältlich bei:



# E 6481 F

Schriftenniederlage des  
Evang. Jugendwerkes in  
Württemberg GmbH  
Vertrieb:  
dsb-Abo Betreuung GmbH  
Postfach 1163  
7107 Neckarsulm

---



Zum Lagerthema des  
Jungscharleiters gibt es ein-  
nen bunten Aufkleber mit  
diesem Motiv:

4-farbig 90mm

Preis: ab 10 DM-,70  
ab 50 DM-,60  
ab 100 DM-,50

---

„Der Jungscharleiter“ Arbeitshilfe für die Jungschararbeit 9-13 Jahre

2/1992

**Herausgeber und Verlag:** Schriftenniederlage des Evang. Jugendwerkes in  
Württemberg GmbH, Stuttgart

April-

im Auftrag des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e.V.

Juni

**Schriftleitung:** Rainer Rudolph

**Anschrift von Verlag und Schriftleitung:** Danneckerstr. 19a, 7000 Stuttgart 1,  
Tel. 0711/2130-0

**Erscheinungsweise:** 4 x jährlich. Bezugspreis: jährlich (4 Hefte) DM 16,20 einschl.  
Zustellgebühren.

Einzelpreis DM 3,60 plus Porto.

**Vertrieb und Abonnentenverwaltung:** dsb Zeitschriften-Vertriebsges. mbH Postfach 1163,  
7107 Neckarsulm, Tel. 07132/ 38 52 38

**Abbestellungen:** 6 Wochen vor Ende des Berechnungszeitraumes

**Grafische Gestaltung:** Jörg Peter, Nürnberg

**Layout:** DTP-Service Luft, Ammerbuch

**Druck:** Omnitype, Stuttgart